**Zeitschrift:** SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
**Herausgeber:** Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
**Band:** 137 (1992)
**Heft:** 11

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

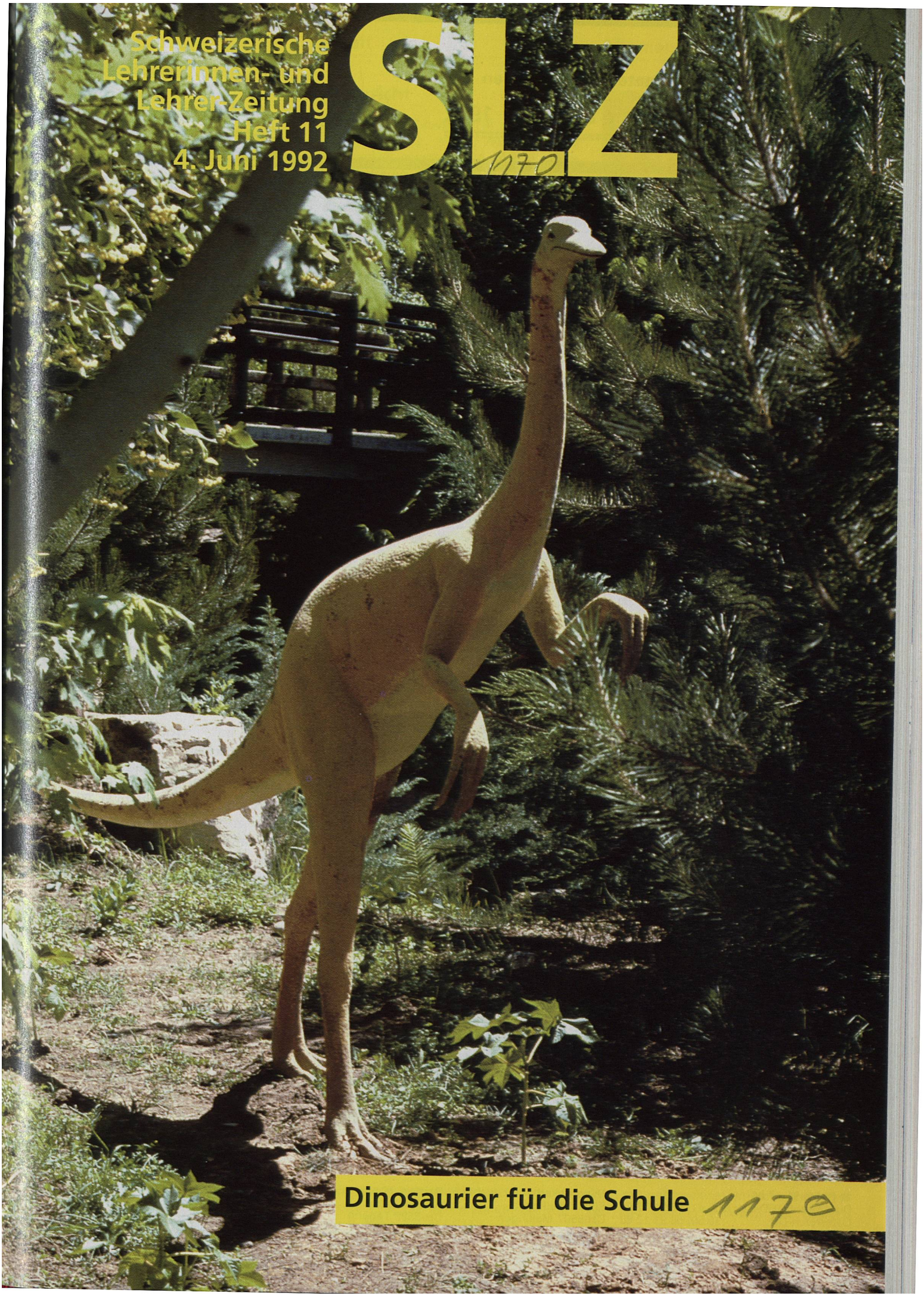
**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung
Heft 11
4. Juni 1992

# SLZ

1170

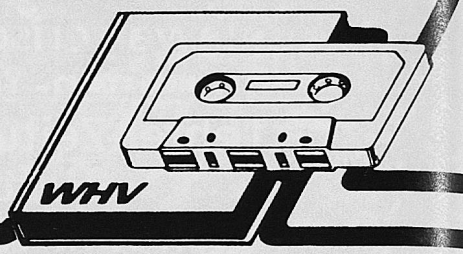


## Dinosaurier für die Schule

1170

## Aktuelles Lehrmaterial für Schulen

# Lieferprogramm 1992




**Eine "perfekte Rhythmik" läßt sich schriftlich nicht erklären... Bitte, verlangen Sie die 60-Minuten-Demo-Kassette mit Tonmustern aus unseren Lernprogrammen ... GRATIS, keine Rücksendung erforderlich.**

### "Maschinenschreiben I" - für Anfänger

25. Auflage, verwendbar für alle deutschen Tastaturen

| | | |
|---|---|---|
| 80-Seiten-Schülerbuch A4, neu ab 1992 ..... | SFr. 15,00 | ab 15 Ex. Rabatt 20 %, netto Fr. 12,00/Stück |
| 70-Seiten-Lehrerkonzept, "Fahrplan" für Klassenunterricht ..... | SFr. 10,00 | (...für eine sehr kurzweilige Kursführung) |
| 24 Kassetten, je 45 Min., Lehrerversion/Klassenunterricht ..... | SFr. 20,00 | ab 4 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 16,00/Stück |
| 24 Kassetten, je 60 Min., vollprogrammiert/Individualunterricht .. | SFr. 20,00 | ab 4 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 16,00/Stück |
| 1 Kassette (Nr. 12 d), Spezialtraining für das ß (rhythmisiert) .... | SFr. 16,00 | netto (für deutsche und österr. Schulen) |
| 4 Disketten = 84 programm. Lektionen, DOS oder Macintosh .... | SFr. 45,00 | netto p. Stück - keine Lizenzgebühr! - |

### "Maschinenschreiben II" - für Fortgeschrittene

Unveränderte 8. Auflage, für alle deutschen Tastaturen

| | | |
|---|---|---|
| 80-Seiten-Schülerbuch A4 - Rhythmiktraining/Briefgestaltung ... | SFr. 15,00 | ab 15 Ex. Rabatt 20 %, netto Fr. 12,00/Stück |
| 60-Seiten-Lehrerkonzept = "Fahrplan" für Klassenunterricht ... | SFr. 10,00 | (...mit den Lösungen der Briefe, dargestellt) |
| 20 Kassetten, je 45 Min., Lehrerversion/Klassenunterricht ..... | SFr. 20,00 | ab 4 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 16,00/Stück |
| 20 Kassetten, je 45 Min., vollprogrammiert/Individualunterricht .. | SFr. 20,00 | ab 4 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 16,00/Stück |
| 4 Disketten = 80 programmierte Lektionen, DOS od. Macintosh .. | SFr. 45,00 | netto p. Stück - keine Lizenzgebühr! - |

### "Diktattraining" - für Praktiker

| | | |
|---|---|---|
| 80-Seiten-Schülerbuch A4, mit allen Texten der 20 Tonträger und mit vielen zusätzlichen Schwerpunkt-Vorübungen ..... | SFr. 15,00 | ab 15 Ex. Rabatt 20 %, netto Fr. 12,00/Stück |
| 20 Kassetten, je 60 Min., Diktate 1 - 20, 100 - 250 Anschl./Min. .. | SFr. 20,00 | ab 4 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 16,00/Stück |

### "Dactylographie en rythme" Nouvelle méthode

utilisable tant avec l'ancien qu'avec le nouveau clavier unifié suisse

| | | |
|---|---|---|
| Livre de l'élève de 80 pages, quatrième édition ..... à | SFr. 15,00 | à partir de 15 ex. rabais 20 % - Fr. 12,00/pièce |
| 20 cassettes de 45 minutes «rythme/musique/paroles» ..... à | SFr. 20,00 | à partir de 4 ex. rabais 20 % - Fr. 16,00/pièce |

### Anfängerlehrgang "Wir lernen Englisch"

| | | |
|---|---|---|
| 80-Seiten-Arbeitsbuch A4, zum Einschreiben der Übersetzung ... | SFr. 15,00 | ab 15 Ex. Rabatt 20 %, netto Fr. 12,00/Stück |
| 20 Kassetten, je 60 Min., vollprogrammiert (Erklär.+Diktate) .... | SFr. 20,00 | ab 4 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 16,00/Stück |
| 20 Kassetten, je 60 Min., Labor/Test (gesamt. Nachsprechtext) ... | SFr. 20,00 | ab 4 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 16,00/Stück |
| Set Kurzfassung: Buch + Lösungsheft + 3 Kassetten, je 60 Min. ... | SFr. 75,00 | ab 2 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 60,00/Set |

### Anfängerlehrgang "Wir lernen Französisch"

| | | |
|---|---|---|
| 80-Seiten-Arbeitsbuch A4, zum Einschreiben der Übersetzung ... | SFr. 15,00 | ab 15 Ex. Rabatt 20 %, netto Fr. 12,00/Stück |
| 20 Kassetten, je 60 Min., vollprogrammiert (Erklär.+Diktate) .... | SFr. 20,00 | ab 4 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 16,00/Stück |
| 20 Kassetten, je 60 Min., Labor/Test (gesamt. Nachsprechtext) ... | SFr. 20,00 | ab 4 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 16,00/Stück |
| Set Kurzfassung: Buch + Lösungsheft + 3 Kassetten, je 60 Min. ... | SFr. 75,00 | ab 2 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 60,00/Set |

### Anfängerlehrgang "Wir lernen Italienisch"

| | | |
|---|---|---|
| 80-Seiten-Arbeitsbuch A4, zum Einschreiben der Übersetzung ... | SFr. 15,00 | ab 15 Ex. Rabatt 20 %, netto Fr. 12,00/Stück |
| 20 Kassetten, je 60 Min., vollprogrammiert (Erklär.+Diktate) .... | SFr. 20,00 | ab 4 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 16,00/Stück |
| 20 Kassetten, je 60 Min., Labor/Test (gesamt. Nachsprechtext) ... | SFr. 20,00 | ab 4 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 16,00/Stück |
| Set Kurzfassung: Buch + Lösungsheft + 3 Kassetten, je 60 Min. ... | SFr. 75,00 | ab 2 Stück Rabatt 20 %, netto Fr. 60,00/Set |

**Deutsche Schulen erhalten die Rechnung in DM (SFr. umgerechnet zum Tageskurs) und überweisen auf unser PSK Nürnberg. Mindestbestellung Ausland: 15 Bücher = 1 Originalpaket, ab 15 Ex. SPESENFREIE LIEFERUNG, auch ins Ausland. Für die Überspielung unserer Disketten auf Festplatte/n wird keine Lizenzgebühr erhoben - sie bedarf jedoch der schriftlichen Erlaubnis unseres Verlages. Kopien von Kassetten und Disketten dürfen weder entgeltlich noch gratis für den Gebrauch außerhalb der Schule abgegeben werden. - Zahlung: 30 Tage netto. - Lieferungen erfolgen nur an Lehrer bzw. Schulen.**


**Werner Hofmann Verlag** **Lehrmittel-Tonstudio** **CH-5522 Tägerig AG**

☎ (0 56) 91 17 88
Durchwahl BRD-CH: (00 41) 56 91 17 88
Österreich-CH: (0 50) 56 91 17 88

Hypothekarbank Lenzburg
Filiale Mellingen
CH-5507 Mellingen

Raiffeisenbank
Am Postplatz
CH-5522 Tägerig

Postscheckkonto Schweiz: 50-4388-8 (Aarau)
Postscheckkonto Deutschland: 555 96-858 (Nürnberg)
BLZ 760 100 85

## *Liebe Leserin, lieber Leser*

*Es ist schon erstaunlich: Da nisten sich bei den Computerkids, bei den Fans von David Hasselhof, bei den Pilotinnen und Piloten ferngesteuerter Trucks und Speedboats, bei den Rollbrettlikünstlern und Gebärbarbie-Müttern neuerdings so niedliche Spielzeuge wie der Triceratops, der Stegosaurus und der Tyrannosaurus in die Hitparade der kindlichen Aufmerksamkeit ein. Wandernde Sauriershows, Dinosaurierbücher, Plastiksaurier und zusammensteckbare Skelette stehen ganz weit oben auf der Wunschliste für Weihnachts-, Ostern- und Geburtstagsgeschenke.*

*Ich kenne Sechs- bis Achtjährige, welche treffsicher mit den lateinischen Sauriernamen um sich schmeissen, die Viecher in Pflanzen- und Fleischfresser unterteilen können und deren Abmessungen kennen. Hätten Sie's in der Schule lernen müssen, wären die Daten wohl nicht halb so präsent und nicht so interessant als Handelsware im kindlichen Prahlspiel.*

*Die Dinosaurier sind da. Grund genug, sich auch als Lehrerin und Lehrer ein bisschen um das Wissen und Halbwissen der Kinder zu kümmern. Was allerdings noch zu leisten wäre, ist die Deutung dieses Phänomens: Welche Bedürfnisse werden da abgedeckt? Für was stehen die Dinosaurier in der Skala zwischen den Plüschtieren (letzter Weihnachtshit Nr. 1) und den Brutalo- und Horrorfilmen? Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Faszination des Ausgestorbenen und der Wahrnehmung einer bedrohten Umwelt? Weshalb diese Anziehungskraft des Grossen und Schrecklichen bei Kindern, welche eben noch in Meerschweinchen und Pandabärchen verliebt waren? Ist der Tyrannosaurus bloss die fossile Variante des Terminators oder aber sein Gegenbild? Antworten werden wir gerne in der «SLZ» Platz einräumen.*

*Anton Strittmatter*


## Unterricht 6

**Lesen mit dem Lesebuch 6**
Leseerziehung, welche dem Buch Bedeutsamkeit geben will, steht in Konkurrenz zu Radio, Fernsehen und Lese-Kurzfutter der Zeitschriften. Ursina Gloor zeigt, wie auch die Arbeit mit Buchtexten Spass machen kann.

## Titelthema 8

**Entdeckungsreise in die Dinosaurierzeit 8**
Unser «Hausbiologe» Alfred M. Schwarzenbach hat Wissenswertes über die Lebensbedingungen der Dinosaurier, über deren Fossilierung und Erforschung und über deren Vorkommen in der Schweiz zusammengestellt.

## Magazin 22

**Sektionsmitteilungen 22**
Werner Zaugg präsentiert und kommentiert das neue, erste Volksschulgesetz des Kantons Bern. Und auch in Basel-Stadt dominiert die Schulreform die Diskussionen in den Lehrerorganisationen.

**Nachrichten aus den Kantonen 25**

**Veranstaltungen 27**

**Sommerroman: Neues von Kneubund 29**
Rechtzeitig zum Beginn der Hundstage-Saison ist auch unser unglücklicher Konrektor Dr. phil. Obsidian Kneubund wieder zurück.

**Impressum 31**

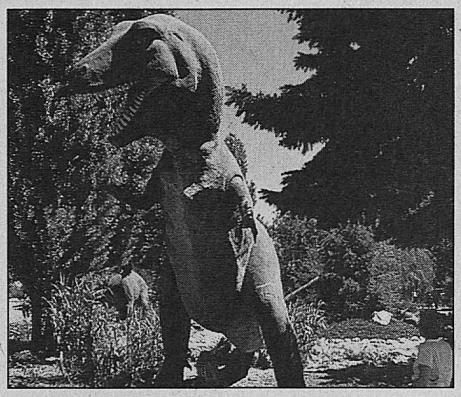
**Aktuelle Grafik 31**

**Schule im Rückspiegel (XII) 32**

## LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger 32-1

**Gute LCH-Thesen: Warum dann dieser Faustschlag? 32-1**
In unserer Serie zur Diskussion des LCH-Berufsleitbildes äussert sich Arthur Brühlmeier kritisch zur These 4. Der seminaristische Weg der Lehrerbildung dürfe nicht auf dem Prestige-Altar der Fachhochschule geopfert werden.

**Mit Kindern Schule machen 32-3**
Besprechung des neuen Handbuchs von Edwin Achermann im LCH-Verlag.

Wer mit den Dinosaurier-Expertinnen und -Experten in der Klasse Schritt halten will, findet in unserem Spezialbericht die nötigen Hintergrundinformationen. Das beigefügte «Curroptikum» ist gar eine absolute Marktneuheit! Mit ein wenig Bastelaufwand kann in einem «Saurierkino» der Gang dieser verschwundenen Tiere rekonstruiert werden.
Die Diaserie kann bestellt werden. Talon S. 19.

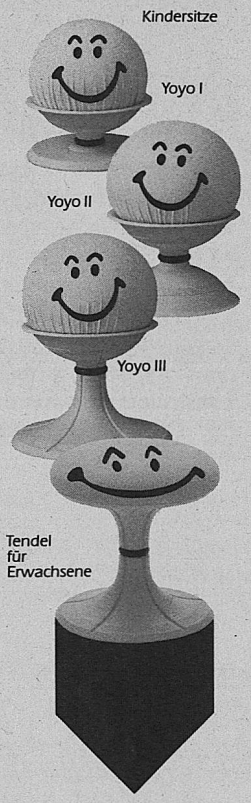
Die kürzlich neu zusammengestellte Jugendschriftenkommission von LCH wird nur noch ausnahmsweise Besprechungen von Jugendbüchern vornehmen. Dieses Bedürfnis ist in den meisten Kantonen durch kantonale Kommissionen genügend abgedeckt. Hingegen sollen in loser Reihenfolge didaktische Beiträge zum Einsatz von Jugendbüchern im Unterricht, zur Leseerziehung allgemein und zu Hintergründen des Jugendschriftenschaffens in der Schweiz veröffentlicht werden. Den Anfang macht Ursina Gloor, Mitglied der JSK, mit unterrichtspraktischen Erfahrungen und Ideen zur Arbeit mit Lesebüchern.

KINDERGERECHTES SITZEN

**yoyo**

Was für Erwachsene hilfreich wirkt, ist für Kinder geradezu notwendige Pflicht. – Im Dienste der Gesundheit hat Lattoflex auch die Kindersitze «Yoyo» entwickelt – für

**gesundes, dynamisches Sitzen...**




**...die Rückenmuskulatur stärken statt schwächen.**

Aktives Sitzen fördert die Körperdynamik und die natürliche Bewegungsmotorik. – Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei: Tendag, 4415 Lausen, 061 921 03 15.

**TENDEL**

DIE GANZ ANDERE ART ZU SITZEN

Eine Produktentwicklung von Lattoflex.

**Neuerscheinung:**

Rolf Niederhauser

**Wenn der Alltag Schule macht**

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung.
80 Seiten, Fr. 17.50
Christoph Merian Verlag, Basel

CMV

*«Verlorenes Geld ist ersetzbar, verlorene Zeit niemals. Verlorene Gesundheit kostet beides: Zeit und Geld.»*

*Prof. Dr. W. Kollath*

*Vieles spricht für* Reformhaus biona Rundum vollwertig

*biona*
*Ekkehardstrasse 9, 8006 Zürich*

**SfGZ**

## Schule für Gestaltung Zürich

## Öffentliche Weiterbildungskurse im Herbstsemester 1992/93

Unterrichtsbeginn: Montag, 24. August 1992

### Abteilung Vorkurs und allgemeine gestalterische Ausbildung

Limmatstrasse 47, Postfach, 8031 Zürich, Zimmer 15, Tel. 01 271 59 43

Gestaltungsgrundlagen 1 für Angehörige verschiedener Berufe: Freihandzeichnen, Naturstudium, Farbenlehre, Modellieren, Keramik, Kunst- und Kulturgeschichte usw. Gestaltungsgrundlagen 2 für Angehörige gestalterischer Berufe: Drucktechniken, Figürliches Zeichnen, Figürliches Modellieren, Aquarellieren usw.
**Programm schriftlich anfordern.**

**Einschreibungen: Montag, 29. Juni, bis Samstag, 4. Juli 1992**
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 16 bis 19 Uhr, Samstag 8.15 bis 11.30 Uhr, Kasse der Schule für Gestaltung Zürich, Hauptgebäude, Ausstellungsstrasse 60, Sihlquai 87, 2. Stock, Zimmer Sq 202 **(nur gegen Barzahlung).**

### Abteilung Gestalterische Lehrberufe

Herostrasse 5, 8048 Zürich, Zimmer 103, Telefon 01 432 12 74
Weiterbildungsklasse für erzieherische Berufe: Lehrer, Mitarbeiter von Freizeitbetrieben und Heimen. Holz- und Metallbearbeitung, Textiles Gestalten, Modisches Gestalten, Farbenlehre, Papier- und Materialübungen, Zeichnen, Modellieren, Fotografie, Video/Film.
Programm und Anmeldeformular schriftlich anfordern.
**Anmeldeschluss: Dienstag, 30. Juni 1992**

GYMJAZZ
BERUFSSCHULE FÜR GYMNASTIK UND JAZZ

**Berufsschule für Gymnastik und Jazz, Zug**

**Büro: Zugerstrasse 47**
**6318 Walchwil**
**Telefon 042/77 22 80**

Ihr neuer Beruf:
**GYMNASTIKLEHRERIN**

1-jährige Ausbildung mit Diplomabschluss

Berufsbegleitend

Ich wünsche gratis Unterlagen:

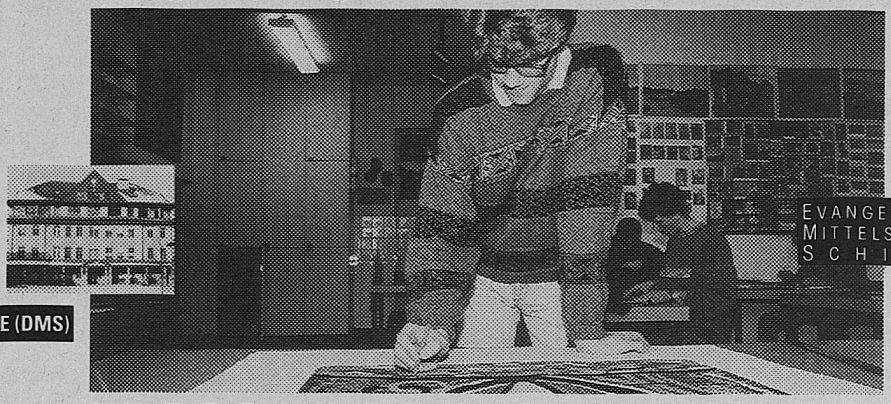
Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

# " Manchmal gelingt mir einfach alles "

GYMNASIEN A/B/C/D

LEHRERSEMINAR

DIPLOMMITTELSCHULE (DMS)



Information:
7220 Schiers

EVANGELISCHE MITTELSCHULE SCHIERS

081 53 11 91
Direktor Pfr. J. Flury

INTERNATSMITTELSCHULE
*für Mädchen und Knaben*

# Schlapp Möbel

**Schlapp Möbel AG**
Postfach 459
CH-2560 Nidau
Telefon 032-41 29 49
Telefax 032-41 29 77

Dokumentation auf Anfrage.
Mit Coupon anfordern.

Name

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

KOPIEREN und einschicken

SERIE 64

**Sind Sie interessiert an ...**
**historischen Dokumenten, Autographen, Autogrammen, antiquarischen Büchern, Briefmarken?**

**Über 10 000 interessante Lose warten auf neue, glückliche Besitzer**

**Internationale Auktion**
**vom 11./16. Juni 1992**

Verlangen Sie die ausführlichen Auktionskataloge unter Angabe Ihrer Interessengebiete!

**Kronenberg AG**

Postfach 320, Hirschgässlein 44, CH-4010 Basel
Telefon 061 271 26 26, Telefax 061 271 26 25

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

**Fortbildung**

**in Jungscher Kinder- und Jugendpsychologie**

12. bis 25. September 1992

12. September 1992
**Die Bedeutung von Märchen für die Entwicklung des Kindes**
Christine **HEFTI-KRAUS,** Analytische Psychologin für Kinder und Jugendliche, Zürich
Gertrud **KAUFMANN**, Analytische Psychologin für Kinder und Jugendliche, Uster/Zürich

15. und 18. September 1992
**Die Sprache des Kindes**
Gisela **BROCHE**, Analytische Psychologin für Kinder und Jugendliche, Zürich

15., 17. und 23. September 1992
**«Spannung, Thrill und Wonneschauer – Gewalt in Märchen und andern Medien»**
Urs H. **MEHLIN,** Dr. phil., Prof., Analytischer Psychologe, Gockhausen/Zürich

16., 21. und 23. September 1992
**Wie sich die innere Welt des Kindes im Sandspiel zeigt**
Alice **MERZ,** Analytische Psychologin für Kinder und Jugendliche, Zürich

17., 22. und 24. September 1992
**Hans, mein Igel, oder das schwer zugängliche Kind**
Robert **STRUBEL,** Dr. phil., Analytischer Psychologe, Zürich

19. und 20. September 1992
**«Meine Kindheit»**
Kathrin **ASPER**, Dr. phil, Analytische Psychologin, Meilen/Zürich

Programme und nähere Auskunft:
C. G. Jung-Institut, Hornweg 28, 8700 Küsnacht, Telefon 01 910 53 23

# Zukunftsgestaltung: Lehrkräfte geben Impulse

Unsere Zukunft ist mehr und mehr von Technik bestimmt. Der Beitrag der Schulen zur Auseinandersetzung mit technischen Entwicklungen ist wesentlich.

Am 31. Oktober 1992 findet der erste **Meitli-Technik-Tag MTT 92** statt.

Im Vorfeld lädt die Trägerschaft MTT Lehrkräfte von Mädchen im Berufswahlalter (Bezirks-, Sekundar-, Mittelschulen usw.) zu **halbtägigen Workshops** ein.

Gemeinsam setzen wir uns auseinander mit Themen wie:

- Erlebniswelt 2000: Beispiel Telekommunikation
- Berufe haben kein Geschlecht
- Berufe in der Techniklandschaft Schweiz
- Humanismus und Technik: ein Widerspruch?
- Trends und Visionen:
  - in der Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau
  - in der Arbeitswelt

Folgende Nachmittage stehen im Grossraum Zürich zur Auswahl:

26. Juni 1992
26./27. August 1992
15./16. September 1992

Wir freuen uns auf Interessentinnen und Interessenten und schicken Ihnen gerne unsere Detailunterlagen.

Interessengemeinschaft MTT
c/o Taten statt Worte
Y. Sturzenegger
Postfach 194
8021 Zürich

Telefon 01 251 33 14

**Ferien- und Freizeit sinnvoll einsetzen**

Gründliche und seriöse Ausbildung mit Diplomabschluss an ganzen Wochenkursen oder individueller Unterricht in

**Klassischer Körper- und Sportmassage**
**Fussreflexzonen-Massage**

Verlangen Sie telefonisch oder schriftlich die Unterlagen.

Zentrum Bodyfeet
KURSORGANISATION MASSAGESCHULE
Max Sulser Aarestrasse 30 3600 Thun Telefon 033/22 23 23

**Ausstellungen in Rüti/ZH, Schönbühl/BE und Lausanne**

Ergonomie und Qualität zählen im

## Klassenzimmer

Dem kompletten Einrichten von Schulzimmern nach ergonomischen Gesichtspunkten schenken wir seit Jahrzehnten ganz besondere Aufmerksamkeit. Neuentwicklungen entstehen in engem Kontakt mit Arbeitsphysiologen, Schulärzten und Pädagogen. Zu unseren Leistungen gehören Beratung, Planung, Einrichten und Service.

**embru**

Embru-Werke, 8630 Rüti
Tel. 055 34 11 11, Fax 055 31 88 29

**Ein Leben lang richtig sitzen, liegen und arbeiten**


# Stiftung Sorgentelefon für Kinder 155 00 33

## Helfen Sie mit.

**Machen Sie die Kinder auf das Sorgentelefon aufmerksam.**

Herzlichen Dank!

**Wenn Sie Interesse haben, mit Ihrer Klasse das Sorgentelefon zu besuchen, dann nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.**

Stiftung Sorgentelefon für Kinder
Lindenweg 1
3426 Aefligen
Tel. 034 45 57 57 Fax 034 45 49 72

Hier abtrennen

### Hier war eine Bestellkarte für Werbematerial.

Wenn Ihre Kollegin oder Ihr Kollege sie schon verwendet hat, dann bestellen Sie bitte mit diesem Talon.

Bitte senden Sie mir kostenlos:

**Anzahl**

_____ Jahresberichte

_____ Ex. «Sorgentelefon-Zeitung»

_____ Kleber (Ø 9 cm)

_____ Papierplakate 25×35 cm

_____ Hängeplakate 25×35 cm

_____ Plakate Weltformat 90,5×128 cm

☐ Frau ☐ Fräulein ☐ Herr

Name: _____

Vorname: _____

Schule: _____

_____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

_____

*Einsenden an:*
*Stiftung Sorgentelefon für Kinder Lindenweg 1 3426 Aefligen Telefon 034 45 57 57*
*Fax 034 45 49 72*

# Lesen mit dem Lesebuch

## Anregungen für einen Leseunterricht, der Schülern und Lehrern Spass macht

**Wohl unbestritten ist die Tatsache, dass in der Schule gelesen werden soll. Dies wird in der Schulstunde, als Hausaufgabe oder etwa in der Bibliothek wahrscheinlich in jeder Schule auch getan. Entweder werden Ganzschriften gelesen oder aber Aus-**

Ursina Gloor

**schnitte davon oder Geschichten und Gedichte. Im Zeitalter des Fotokopierers gelingt es meist, zum Thema passende Geschichten zu finden und diese auf losen Blättern an die Kinder abzugeben. Dieser Artikel aber soll Anregungen zum Einsatz von Lesebüchern geben.**

Es gibt mindestens fünf Gründe, warum das Lesebuch vermehrt (und nicht «nur» fotokopierte Texte) im Unterricht eingesetzt werden sollte:

- Mit dem Lesebuch in der Hand erlebt das Kind das Medium Buch ganz hautnah.
- Es ist ein Stück Emanzipation von der Lehrkraft möglich, weil dem Kind das gesamte Material zugänglich ist. Die Kinder können zur Auswahl Stellung nehmen.
- Meist haben Kommissionen nach pädagogischen Kriterien in langer Arbeit die Bücher sorgfältig zusammengestellt. Von dieser Kompetenz soll die Lehrkraft ruhig profitieren.
- Lesebücher, die sowieso bereits in Schränken schlummern, sind umweltfreundlicher als täglich neue Kopien.
- Gelesenes entschwindet «nach Gebrauch» nicht im Abfallkübel (oder im Ordner), sondern taucht bei jedem Aufschlagen des Buches als Altbekanntes wieder auf.

URSINA GLOOR ist Mitglied der Jugendschriftenkommission des LCH. Sie unterrichtet in Basel an der Primartagesschule. Daneben erteilt sie LehrerInnenweiterbildungskurse zu verschiedenen Themen.

### Ohne Moralerziehung und still für sich

Mir sind im Leseunterricht folgende Dinge wichtig:

- Ich will im Leseunterricht keine Moralerziehung machen, zumindest nicht in erster Linie. Deswegen widerstrebt es mir, Lesetexte auszuschlachten und ewig zu besprechen. Meist sprechen nämlich die Texte für sich und bedürfen keiner helfenden Hand resp. zusätzlicher Erklärungen inhaltlicher Art. Natürlich gehe ich gerne auf spontane Fragen der Kinder ein oder lasse sie selber über den Text diskutieren.
- Auch schwierige Wörter können von den Kindern oft aus dem Zusammenhang verstanden werden. Während des stillen Lesens können unverstandene Wörter z. B. an die Wandtafel notiert werden. Oder ich bereite Kärtchen mit Erklärungen vor. Oder ich lasse unbekannte Wörter auf Kärtchen aufschreiben, die dann auf der Rückseite eine Erklärung bekommen, geschrieben von mir oder von Schnell-Leserinnen. Diese Kärtchen kann ich danach wiederum als Spielmaterial einsetzen.
- Ich lasse die Kinder oft alleine still für sich lesen, weil ich der Ansicht bin, das entspreche dem normalen Lesen. Auch ich lese meist still für mich. Wenn die Kinder vorlesen, dann entweder nur mir oder den anderen Kindern, wenn diese den Text nicht vor Augen haben. Entweder sie kennen den Inhalt nicht, oder sie müssen durch genaues Hinhören etwas herausfinden.

Es müssen also echte Vorlesesituationen geschaffen werden, oder es wird mit verteilten Rollen gelesen.

### Dazu lassen sich in jedem Lesebuch passende Texte finden

Wie unterschiedlich das Lesebuch eingesetzt werden kann, soll hier an einigen Beispielen aufgezeigt werden. Dabei gilt es, darauf zu achten,

- *dass unterschiedliche Lesefertigkeiten berücksichtigt werden,*
- *dass das selbständige und selbsttätige Lesen ermöglicht wird und*
- *dass die Leselust geweckt und gefördert wird.*

- Ein kurzer Text wird von den Kindern genau gelesen. Danach wird das Buch weggelegt, und die Lehrerin liest den Text mit einzelnen Veränderungen (andere Namen, veränderte Verben, Gegenteile...) vor. Die Kinder versuchen, sich die «Fehler» zu merken, und berichten am Ende darüber. Bald wird es möglich sein, dass die Kinder selber solche «falschen» Texte einüben und ohne zu zögern vorlesen können, um ihre Partnerin herausfinden zu lassen, was sich geändert hat.
- Ein längerer Text wird zum Vorlesen freigegeben. Die Spielregeln lauten: Alle müssen einmal lesen. Niemand bestimmt, wer als nächstes drankommt. Vielleicht wird eine Leserin für den Anfang bestimmt. Sie liest so weit sie will. Wenn sie aufhört, kann ein anderes Kind einsetzen und so weit lesen, wie es will usw. Zum Schluss müssen alle einmal vorgelesen haben. Meist sind die Kinder mit viel Konzentration dabei und würden am liebsten gleich nochmals vorn vorne beginnen.
- In einem ganzseitigen Text werden Wörter gesucht, die nur einmal vorkommen. Nun wird die Lesebuchseite mit Folie überdeckt. Die Lehrerin nennt einige Wörter, die nur einmal im Text vorkommen. Diese werden in der genannten Reihenfolge miteinander mit wasserlöslichem Filzstift auf der Folie verbunden. Dabei könnte, wenn die Wörter geschickt ausgewählt wurden, ein einfaches Bild oder Muster entstehen. Mit dieser Übung wird das überfliegende Lesen besonders geschult.

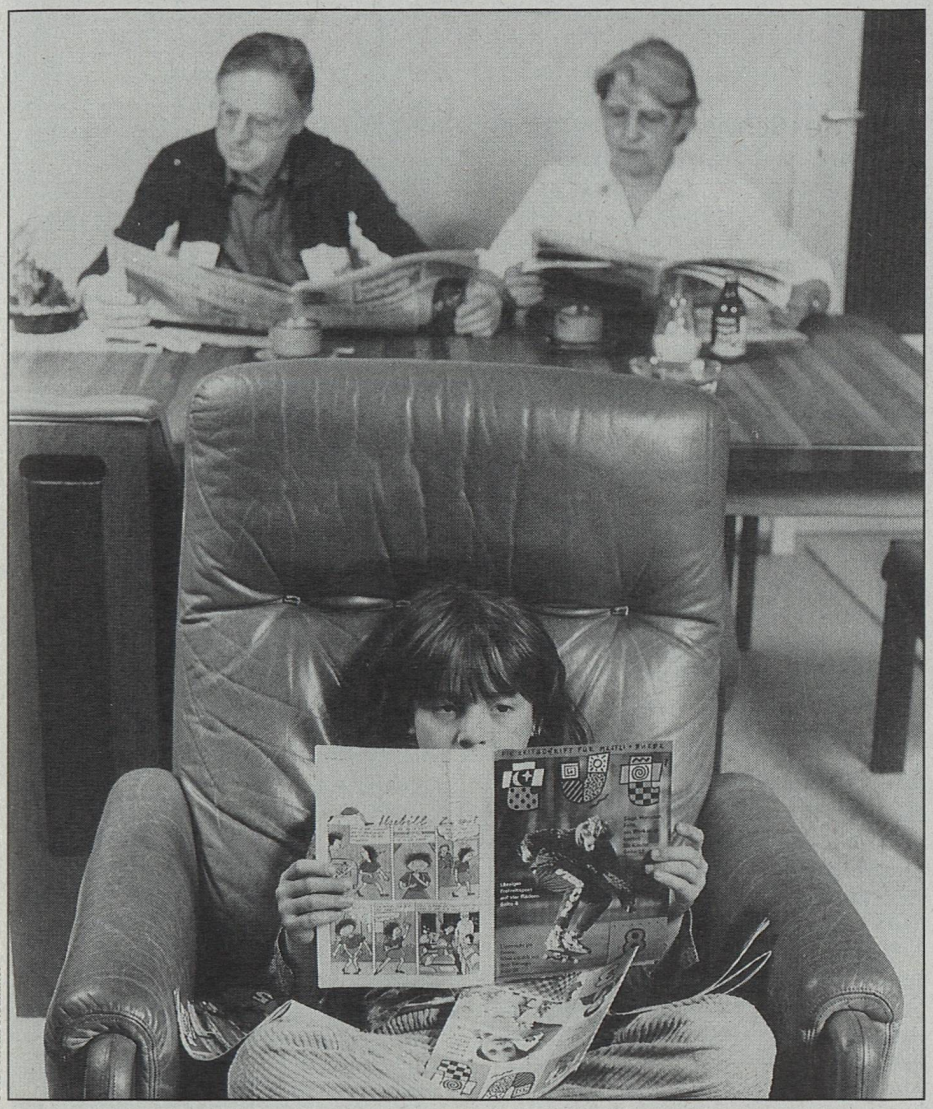


Foto: Thomi Studhalter

**Miteinander, statt nebeneinander vorbeilesen**

● Mit Folie oder mit einem Klarsichtmäppchen überdeckte Lesebuchseiten bieten ähnliche Möglichkeiten wie ein Arbeitsblatt. Man kann etwa Text und Illustrationen miteinander verbinden. Es können auch Zusätze erfunden werden, zum Beispiel werden in einer Geschichte zusätzliche (un)passende Wiewörter eingesetzt und die Geschichte so zum Vorlesen vorbereitet. Interessant ist auch die Möglichkeit, einen Text zu vereinfachen, indem man wichtige Textpassagen unterstreicht. So kann eine lange Geschichte auch für schwache Leserinnen aufbereitet werden. Diese lesen jeweils nur die unterstrichenen Textteile und können dennoch die ganze Geschichte, wenn auch vereinfacht, selber erlesen.

● Die Klasse sucht viele Wiewörter, die beschreiben, wie ein Text gelesen werden kann (laut, leise, heiser, müde, traurig, lachend, lispelnd...). Nun liest ein Kind seiner Partnerin einen Textabschnitt auf eine bestimmte Weise vor. Diese versucht, das passende Adjektiv zu erraten.

● Immer zwei bis drei Kinder wählen frei einen Text aus dem Lesebuch, den sie zum Vorlesen vorbereiten.

● Texte werden zum Vorlesen vorbereitet. Beim Vorlesen spielt ein anderes Kind spontan Pantomime dazu.

● Texte können beim Vorlesen auch mit Instrumenten untermalt werden oder vielleicht mit der Stimme und Körpergeräuschen.

● Ein Text wird zu zweit nach Anleitung gelesen. Dazu wird im Laufe des Schuljahres eine Liste mit den Kindern erarbeitet (siehe Beispiel im Kasten). Dann heisst die Anleitung beispielsweise: 1), 4), 6), 13), 7), danach wie ihr wollt.

Zusätzlich lassen sich in jedem Lesebuch eine Fülle von Texten entdecken, mit denen noch andere spielerische und lustbetonte Lesemöglichkeiten ausprobiert werden können. Dieses freudige Lesen aber ist meiner Meinung nach wichtiger als ein Text, der zum Thema passt. So finden bei mir immer wieder «unpassende», aber heissgeliebte Lesestunden statt. Genau das, hoffe ich, wird nun auch Ihnen und Ihrer Klasse in nächster Zeit passieren.

## Wie ihr lesen könnt

1) Jedes Kind liest still für sich allein.
2) Jedes Kind liest halblaut für sich allein.
3) Jedes Kind liest den Text allein und stellt dem anderen dann drei Fragen zum Text.
4) Ihr lest abwechslungsweise, immer bis zu einem Punkt.
5) Ihr lest abwechslungsweise, jedes soviel es will.
6) Ihr lest abwechslungsweise, aber nur mit einem Text. Das lesende Kind stoppt irgendwo vor einem wichtigen Wort. Das andere Kind muss nun zuerst dieses Wort erraten und darf dann selber vorlesen, bis zu einem wichtigen Wort.
7) Ihr lest abwechslungsweise, nur mit einem Text. Ein Kind liest, das andere hat die Augen geschlossen. Wenn das erste fertig ist, darf das andere die Augen aufmachen und muss so schnell als möglich die Stelle finden, wo es weiterlesen muss.
8) Ihr lest abwechslungsweise, nur mit einem Text. Jedesmal darf der/die VorleserIn extra einen Fehler machen, den das andere Kind erraten muss.
9) Ihr lest abwechslungsweise. Dabei sollen alle «n» durch «s» ersetzt werden.
10) Ein Kind liest den Text langsam von vorne, das andere von hinten. Wenn ihr gleichzeitig ein gleiches Wort sagt, gibt das einen Punkt für euch.
11) Denkt euch zuerst sechs Wiewörter aus. Nun muss jedes Kind abwechslungsweise ein Stück auf eine bestimmte Art vorlesen. Das andere muss das passende Wiewort erraten.
12) Jede Person und jedes Tier (oder auch andere wichtige Dinge) bekommen einen anderen Namen. Denkt euch diese zuerst aus. Dann lest ihr den Text abwechslungsweise und sagt dabei die neuen Namen. Bei jedem Fehler gibt's einen Wechsel beim Vorlesen.
13) Wenn ihr den Text gelesen habt, besprecht ihr, was ihr selber anders geschrieben hättet, was ihr nicht versteht oder warum der/die AutorIn den Text wohl geschrieben hat.
14) Ihr lest abwechslungsweise mit nur einem Text. Bei jedem Satzzeichen macht der/die VorleserIn eine kurze Pause, und das zuhörende Kind muss das Satzzeichen erraten.
15) Ihr lest abwechslungsweise. Immer ein Wort soll leise, das nächste laut gesprochen sein.

# Entdeckungsreise in die Dinosaurierzeit

## Die «Fabeltiere» rannten und tappten auch durch das Gebiet der Schweiz

**Die Welt der Dinosaurier übt eine seltsame Faszination auf uns aus, hat momentan bei den Kindern eine nie gekannte Beliebtheit. Wie die vielen Drachenmärchen und -sagen beweisen, geistert eine vage Vorstellung, die vermutlich von frühen Fossilienfunden herrührt, schon lange in den Köpfen der Menschen herum. Unser Wissen über die Welt der Dinosaurier hat sich in den vergangenen Jahren stark erweitert – die «Drachen» aus den Märchen zeigen ihr wahres Gesicht. Diese Fortschritte verdanken wir der modernen Paläontologie. Diese Wissenschaft beantwortet uns beispielsweise die folgenden Fragen: Wie sahen die Dinosaurier aus? Wie lebten sie? Was frassen sie? Wir wollen den Dinosauriern ein wenig nachspüren.**

ALFRED M. SCHWARZENBACH ist Biologe und Mittelschullehrer in Schiers.

Einmal schnell in die Zukunft oder in die Vergangenheit reisen, wer möchte das nicht! Nun, die Reise in die Vergangenheit lässt sich machen. Die Paläontologie eröffnet uns unglaubliche, längst vergangene Welten und Horizonte. Die Stationen un-

Alfred M. Schwarzenbach

seres Ausflugs werden verschiedene Zeitalter der Erde sein, das Ausflugsziel die Dinosaurierzeit. Also: Anschnallen bitte. Wir starten in die Dinosaurierzeit!

*2000 Jahre zurück:* Was wir unter uns auf der Erde erkennen, scheint uns noch einigermassen vertraut: Wege und menschliche Siedlungen, aber es sind nur wenige und sehr kleine. Es gibt grosse Naturräume und riesige, zusammenhängende Waldungen.

*10 000 Jahre:* Die Erde erholt sich von der Eiszeit. Europa ist von einer Tundra überzogen. Hinweise auf Menschen sehen wir keine mehr.

*100 000 Jahre:* Zwischeneiszeit. Die Entwicklung des Neandertalers nimmt ihren Anfang. Es sind keine menschlichen Einflüsse zu sehen.

*1 Mio. Jahre:* Die Pflanzenwelt ist der heutigen sehr ähnlich. In der Tierwelt sind deutliche Unterschiede zu erkennen.

*10 Mio. Jahre:* Die Vegetation ist mit der heutigen vergleichbar, aber es fehlen einige Blütenpflanzen. Neben den bekannten bevölkern auch viele fremd anmutende Tiere die Erde.

*100 Mio. Jahre:* Endstation. Wir sind in der Dinosaurierzeit angekommen.

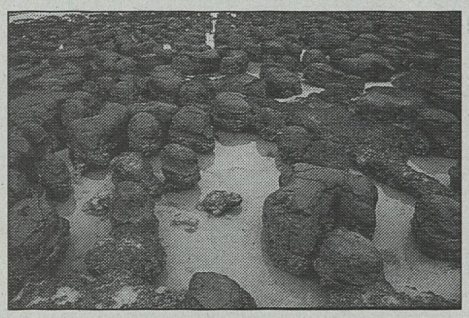
### Die Welt der Dinosaurier

Die Dinosaurier lebten im Erdmittelalter. Diese Epoche wird in drei zeitliche Abschnitte (Perioden) unterteilt: Trias 250–205 Millionen Jahre vor unserer Zeit), Jura (205–135 Millionen) und Kreide (135–65 Millionen Jahre).

*Trias:* Die heutigen Kontinente hingen in einer gewaltig grossen Landmasse (Pangäa) zusammen. Das Klima war warm und winterlos. Die Vegetation sah merkwürdig aus: Es gab Baumfarn- und Ginkgowälder, Palmfarne (vgl. Bild 17), Nadelhölzer, Schachtelhalme und Bärlappe und Moose.

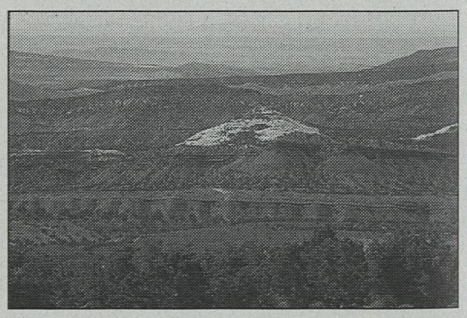
### Diaserie

1. Die ältesten Fossilien, die wir kennen, heissen Stromatolithen (= Schichtsteine). Sie stammen von Blaualgen, die schichtweise Gestein ablagerten, und sind 3,8 Milliarden Jahre alt, also viel älter als die ältesten Dinosaurier. Noch heute gibt es – allerdings äusserst selten – lebende Nachfahren dieser merkwürdigen Algen. Das Bild zeigt Stromatolithen in Australien.



2. Fossilien findet man nur in abgelagerten Gesteinsschichten (Sedimenten). Hier im amerikanischen Grand Canyon kann man solche Schichten besonders gut sehen. In der Schweiz ist der Jura geschichtet, was sich aber weniger gut erkennen lässt.

3. Dinosaurierfunde gibt es in allen Erdteilen – überall dort, wo sich erdmittelalterliche Gesteinslager befinden. Die wohl spektakulärsten Dinosaurierfunde hat man im amerikanischen Westen gemacht.



Aus dem späten Teil dieser Zeitepoche sind uns erste Dinosaurier bekannt (damals gab es auch schon erste Säugetiere!). Seit Anfang der Trias lebten Fischsaurier im Meer, im und am Wasser tummelten sich die schlangenähnlichen langhalsigen Plesiosaurier, und in den Lüften waren die Flugsaurier, die alle eigene Linien darstellen und nichts mit den Dinosauriern zu tun haben. Von den damaligen Tier- und Pflanzenarten haben nur ganz wenige bis heute überlebt.

In der *Jurazeit* (nach dem schweizerischen Jura benannt!) brach die Pangäa auf: Es entstanden Binnenmeere. Klima und Vegetation veränderten sich jedoch kaum. Die Fisch-, Flug- und Plesiosaurier kamen zur Blütezeit. Die landlebenden Dinosaurierlinien fächerten sich auf.

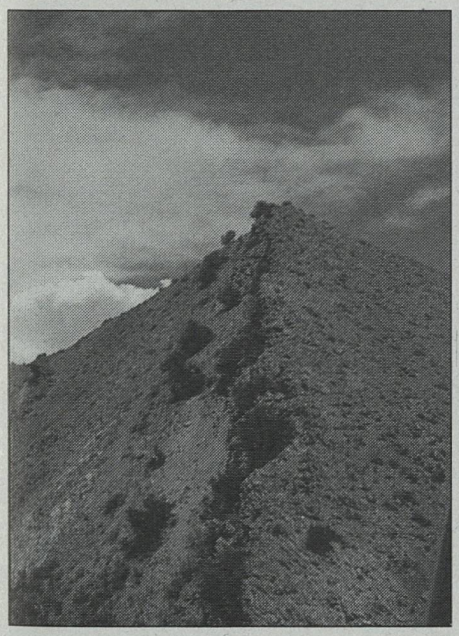
Während der *Kreidezeit* erfolgte die endgültige Aufspaltung der Kontinente. Das Klima war durchschnittlich 15 Grad wärmer als heute. Das Pflanzenreich wurde vielfältig: Aus den Anfängen der Kreidezeit stammen die ersten Blütenpflanzen, die sich fast explosionsartig weiterentwickeln sollten. Eichen, Birken, Platanen und Eschen bildeten Wälder. Viele unterschiedliche Arten von Dinosauriern passten sich an die verschiedensten Lebensräume an: Einige Pflanzenfresser entwickelten Hörner oder Rückenstacheln, Panzer oder Keulenschwänze, um sich den Angriffen der Räuber (Fleischfresser) zu erwehren (vgl. Bild 19, 20). Um die Nahrung in den Baumkronen zu erreichen, hatten einige Arten sehr lange Hälse. Wie bei den heutigen Pflanzenfressern gab es viele Variationen zum Thema «Gebiss»: Die Tiere raspelten die Pflanzen mit Zähnen oder rückten ihnen mit Schnäbeln zu Leibe. Es gab plumpe Vierbeiner und wendige Zweibeiner. Einige Arten erreichten gigantische Dimensionen (30 m Länge, 100 t Gewicht), andere waren klein wie ein Huhn. Sie hatten eine schuppige Haut und legten Eier.

Die Dinosaurier zerfallen nach dem Bau des Beckens in zwei grosse Gruppen: die «Vogelbeckendinosaurier» und die «Echsenbeckendinosaurier». Am Ende der Kreidezeit sind alle Dinosaurier ausgestorben. In keiner später abgelagerten Schicht finden sich noch Dinosaurierknochen. Es gibt viele Hypothesen, die dieses Aussterben zu erklären versuchen. War es ein kosmisches Ereignis? Kollidierte ein Komet oder Meteorit mit der Erde und bewirkte das Zusammenbrechen des Ökosystems, das die Dinosaurier trug? War es die sich wandelnde Vegetation? Wir wissen es nicht.

## Wie ein Fossil entsteht

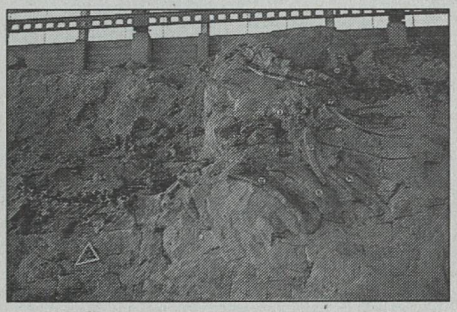
In jeder Zeitepoche sind Lebewesen konserviert worden – natürlich nicht freiwillig: Es waren stets besondere Ereignisse dafür verantwortlich, zum Beispiel Vulkanausbrüche. Der Aschenregen einer Vulkaneruption konnte einen ganzen Landstrich mit allem, was darin lebte, in kürzester Zeit zudecken. (Ein beredtes Beispiel aus der jüngeren Zeit liefert Pompeji, wo Menschen und ihre Behausungen von Asche begraben wurden.) Auch Sandstürme und Sandbänke haben seit jeher Lebewesen zugedeckt, Flutwellen haben sie überrascht und mit Schlamm bedeckt. Rüfen und Flussablagerungen sind als Fundstätten bekannt, und flache, äusserst salzhaltige Meere, Sümpfe oder Moore wurden manchmal zu Todesfallen. Wesentlich für das Zustandekommen eines Versteinerungsprozesses ist der plötzliche Abschluss vom Luftsauerstoff oder die schnelle Einbettung, um Aasfressern keine Chance zu geben. Nur so besteht die Gewähr, dass der Körper nicht von Bakterien abgebaut wird. Anschliessend muss das Lebewesen von Gesteinsmaterial zugedeckt werden, beispielsweise durch die Ablagerungen eines Flusses, Bergsturzes, Vulkans oder Sandsturmes. Dabei entstehen geologische Schichten. Das Gewicht der oberen Schichten drückt die unteren zusammen: Aus Tonschlamm wird Tonstein, aus Sand Sandstein, aus Kalkschlamm Kalk. Mineralisierte Wässer füllen Poren und Geweberäume mit Eisen und Magnesiumoxyden. Dadurch versteinern Knochen. Die Knochen-Originalsubstanz ist oft erhalten. Die im Gestein eingeschlossenen und mineralisierten Lebewesen heissen Fossilien.

4. Hunderttausende von Skeletten dürften in den Gesteinen eingeschlossen ruhen, und wir haben keine Möglichkeit, von ihnen zu erfahren. Manchmal werden die Schichten ungleich abgetragen, und ganz selten bricht eine Schicht auf (Bild). Hier sind die Fossilien direkt zugänglich geworden.



5. Die Fundstätte bei Vernal (Utah, USA) ist so kostbar, dass sie überdacht und zu einem Museum deklariert wurde. Im Schutze des Gebäudes wird eine fossilhaltige Schicht sorgfältig abgetragen. Die Besucher können bei der Arbeit zuschauen.

6. Dem Betrachter bietet sich zunächst ein verwirrendes Bild. Die versteinerten Knochen liegen nicht so schön beisammen, wie man sich das vielleicht vorstellt. Sie bilden vielmehr ein grosses Durcheinander. Man nimmt an, dass im Erdmittelalter ein Fluss Dinosaurier wahllos in einer Biegung angeschwemmt hat. Dort sind sie dann versteinert.



In unserer Umwelt kommt der Versteinerungsprozess nur noch äusserst selten vor: Die Flüsse sind begradigt, die Hänge gesichert und verbaut, die Moore und Sümpfe entwässert. Am ehesten lässt sich der Versteinerungsprozess bei einer kalkhaltigen Quelle beobachten: Dort kann man manchmal sehen, wie durch Kalkablagerungen Blätter und dergleichen versteinern.

Der Konservierungsvorgang kann auf verschiedene Weisen zustande kommen: Ganz selten werden Lebewesen mumifiziert, das heisst, ihr Körper trocknet aus. Mumifizierte Fossilien sind so perfekt erhalten, dass sogar bei Dinosauriern Hautstrukturen oder Blutkörperchen nachweisbar sind! Ist das Fossil im Gestein unterirdischen Wasserströmen ausgesetzt, so kann die Versteinerung auf zwei verschiedenen Wegen erfolgen:

a) Die biologischen Strukturen können an Ort und Stelle durch Mineralien ersetzt werden. Dann erhalten wir gewissermassen ein steinernes Positiv.
b) Das biologische Material kann ausgewaschen werden, wobei ein Hohlraum zurückbleibt. Giesst man solche Hohlräume mit Kautschukmasse aus, erhält man die äussere Form der Versteinerung. Der Hohlraum kann auch mit Gesteinsmasse gefüllt werden. In den letztgenannten Fällen bleiben nur die Abdrücke der Lebewesen zurück.

Nebst den Lebewesen selbst sind auch ihre Lebensspuren wie Fährten, Nester und Eier versteinert erhalten geblieben. Sie geben uns eine Menge Aufschlüsse über das tägliche Leben der damaligen Tiere.

## Wie man beim Graben vorgeht

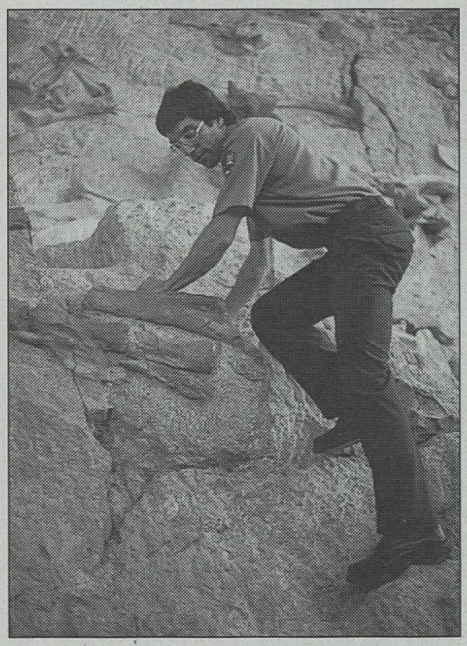
Will man ein Dinosaurierskelett zutage fördern, muss man die richtigen geologischen Schichten untersuchen, solche, die zur Zeit abgelagert wurden, als die Dinosaurier lebten. Ablagerungen können naturgemäss nur in Senken, im Tiefland entstehen. Einige Gebiete der Welt fallen von vornherein als Fundstätten weg, weil sie damals gebirgig waren. Sie sind seither abgetragen worden.

Alle heutigen Tiefseeböden fallen als mögliche Fundstätten ebenfalls weg. Keine Dinosaurier lebten im Meer. Ferner sind in allen seit dem Erdmittelalter aufgefalteten Gebirgen nur selten Fossilien zu erwarten, weil die Chance gross ist, dass die alten Schichten abgetragen wurden: Geologisch junge Gebirge sind die Rocky Mountains und die Anden in Amerika, das Himalajagebirge und die Alpen. Als Ausnahme kann eine alte Gesteinsschicht in einem jungen Gebirge eingeschlossen werden und so erhalten bleiben. Die fossilienführenden Schichten sollten durch Abtragung (Erosion) mehr oder weniger an die Oberfläche befördert worden sein. Damit sind sie zugänglich. Viele Gebiete fallen demnach als potentielle Fundstellen weg; dennoch gibt es noch zahlreiche erdmittelalterliche Schichten in allen Teilen der Welt. In Wyoming (USA) hat es im letzten Jahrhundert Stellen gegeben, wo man Dinosaurierknochen fuhrenweise sichern konnte. In Afrika, in der Wüste Gobi u. a. gibt es besonders ergiebige Fundstätten, und sogar in der Antarktis findet man Fossilien.

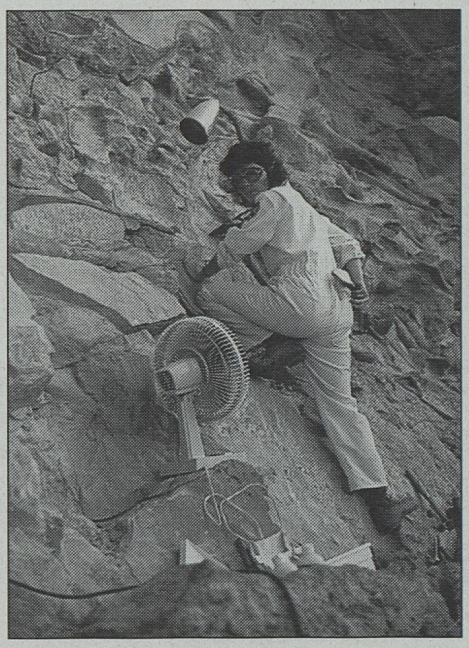
Zur Sicherung und Erhaltung interessanter Fossilien geht man wie folgt vor:

a) Zunächst sperrt man die Fundstelle ab.
b) Nun gilt es, den Zustand des Fossils zu überprüfen. Wie fest ist das Gestein des Fossils und jenes der Umgebung? Allenfalls verstärkt man das Fossil mittels Kunststoff.
c) Vor Beginn der Grabung vermessen die Paläontologen das Gebiet und erstellen Planskizzen. So kann man auch nach dem Herauslösen der Knochen ihre Lage im Raum rekonstruieren. Solche Informationen sind später wichtig, wenn es darum geht, Fragen über die Zusammengehörigkeit der Knochen zu klären.
d) Nun beginnt man mit dem Herauslösen. Mit feinen Meisseln, Bohrern, Nadeln, Bürsten und Pinseln wird das

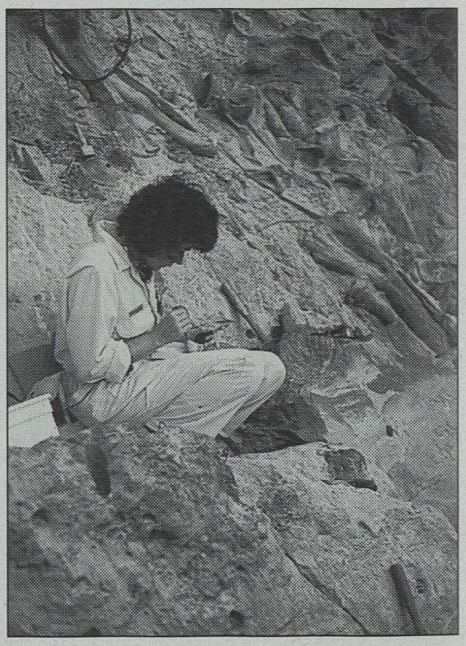
7. Ein Ranger erklärt der staunenden Besuchermenge, wie die Fossilien abgelagert wurden.



8. Von den Besuchern abgeschirmt, löst eine Wissenschaftlerin einen Knochen aus dem Fels. Die Arbeit ist eine echte Geduldsprobe. Täglich kommt sie nur millimeterweise vorwärts.



9. Mit kleinen Meisseln, Bohrern, Pinseln und anderen Werkzeugen sichert sie den Knochen.



Umgebungsgestein Schicht um Schicht entfernt (Bild 8, 9). Dabei ist stets auf die Stabilität des Ganzen zu achten. Nötigenfalls schützt man das Fossil mit Gips oder Polyurethan oder löst es mitsamt dem Muttergestein aus dem Fels.

e) Wenn der Knochen freigelegt ist, kann man ihn genau beschreiben. Die Knochen unterscheiden sich von einer Dinosaurierart zur andern so stark, dass ein Fachmann die Fundstücke der richtigen Art zuordnen kann. Nur sehr selten sind komplette Skelette versteinert erhalten geblieben; häufig sind nur einzelne Knochen aus einem Skelett vorhanden.

f) Die wissenschaftliche Auswertung umschliesst mehrere Teilarbeiten, wie z. B. die Beschreibung der geologischen Schicht oder der Bestimmung ihres Alters. Der Knochen wird im Skelett an die richtige Stelle gesetzt – die Dinosaurier hatten übrigens weitgehend dieselben Skelettelemente wie die heutigen Wirbeltiere.

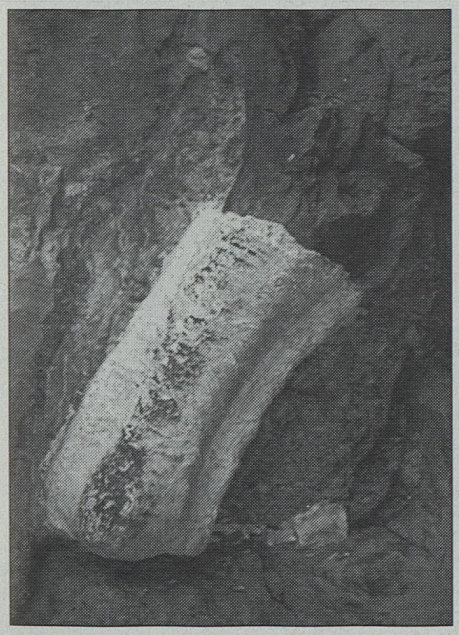
g) Nach der Beschreibung und wissenschaftlichen Auswertung kann die Rekonstruktion erfolgen. Man ergänzt fehlende Knochen. Heute können wir in vielen Museen der Welt die fertiggestellten Arbeiten bewundern (Bild 23).

## Sichere und weniger sichere Schlüsse

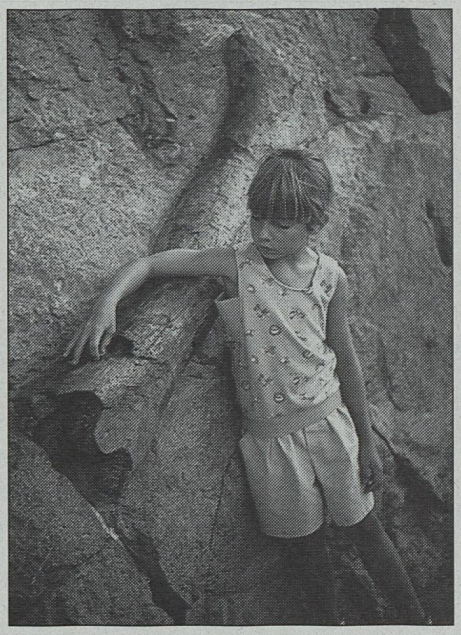
Aus dem Fundmaterial lässt sich eine Menge schliessen, doch Vorsicht: Die Wissenschaft liefert neben gesicherten Informationen auch reine Spekulationen, und es ist für den Laien oft schwierig, die Spreu vom Weizen zu trennen. Gehen wir zunächst auf die *sicheren* Informationen ein:

- *«Von der Grösse des Knochens kann man auf die Abmessungen des Tieres schliessen.»* Dieser Schluss ist sicher richtig, denn die Dimensionen des Knochens verändern sich beim Fossilisierungsvorgang nicht.
- *«Von den Knochen kann man auf das Gewicht des Tieres schliessen.»* Früher wollte man nicht glauben, dass Knochen die Last eines Dinosauriers tragen konnten und postulierte Tiere, die ihren Körper über den Boden schleifen oder die im Wasser leben, um den Auftrieb zur Verfügung zu haben. Heute weiss man, dass nur schon ein menschlicher Oberschenkelknochen mehr als eine Tonne tragen kann, und daher zweifelt niemand mehr an der Tragfähigkeit der Dinosaurierknochen.
- *«Von den Gelenken kann man auf die Bewegungen schliessen.»* Beim Übergang von einem Knochen auf seine(n) Nachbar(n) befinden sich Gelenke, echte und unechte, Kugelgelenke, Scharnier-, Dreh- und Sattelgelenke. Sie bestimmen die Beweglichkeit zwischen den Knochen und sind ebenfalls sichere Informationslieferanten. Aus den Gelenken erfährt man eine Menge über die Beweglichkeit. Gelenke lassen nur bestimmte Bewegungstypen zu. Einer der ganz wichtigen Schlüsse, die wir aus dem Bau der Extremitäten ziehen können: Ihre Beine waren senkrecht unter der Wirbelsäule angeordnet. Daraus folgt, dass die Dinosaurier *nicht* so gingen wie die Eidechsen. Bei den Eidechsen stehen die Gliedmassen horizontal von der Wirbelsäule ab und sind gegen den Boden abgeknickt (vgl. Curroptikum). Das Bauprinzip der Eidechsen lässt keine schwergewichtigen Tiere zu, und aus diesem Grund muss man die Eidechsen systematisch von den Dinosauriern abtrennen! Mit ihren senkrecht angeordneten Beinen waren die Dinosaurier so gute Läufer wie die Säuger.
- *«Von den Knochen kann man auf die Muskeln schliessen.»* Betrachtet man einen Knochen genauer, so sieht man höckerige Flächen, an welchen die Sehnen befestigt waren. Sehnen übertragen die Kraft der Muskeln (die sich jeweils etwas entfernt vom Wirkungsort befinden: Der Biceps bewegt den Unterarm) auf die Knochen. Die Untersuchung der Ansatzstellen für Sehnen und Bänder erlaubt Rückschlüsse auf die Kraft und

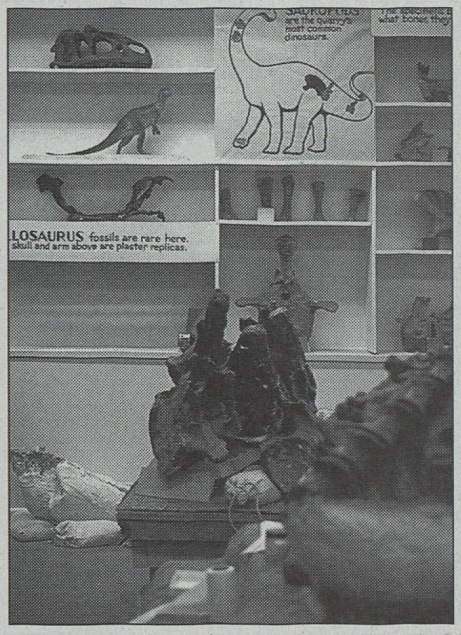
10. Zum Schutz vor Verletzungen des fossilen Knochens bringt man Kunststoffmanschetten an. In gewissen Fällen muss der Knochen mit Kunststoff getränkt werden, damit er nicht zu Staub zerfällt.



11. Ein einzelner Knochen eines Sauriers ist so gross wie das abgebildete Mädchen.



12. Von einem Skelett sind jeweils nur einige wenige Knochen erhalten geblieben. Die angeschwemmten Kadaver wurden nur teilweise zugedeckt und sind daher nur bruchstückhaft erhalten.



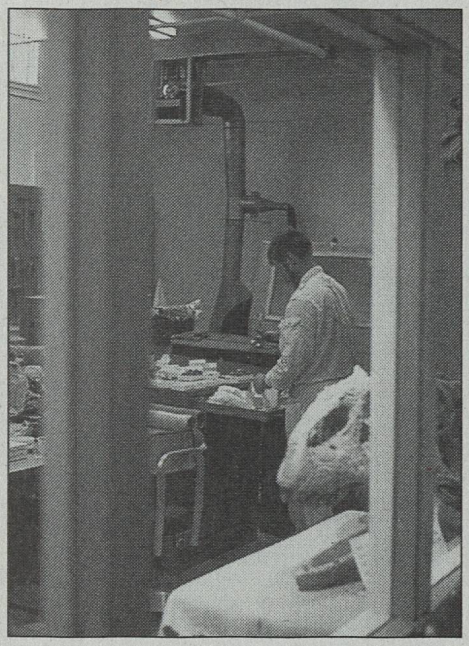
auf die Beweglichkeit der Tiere. Manchmal lässt sich auf die Fortbewegungsweise, bei den Flugsauriern auf den Flug und die Flugtechnik schliessen.

- *«Von den Muskeln kann man auf die äussere Form des Tieres schliessen.»* Rekonstruiert man die Muskeln, erhält man ein ungefähres Bild des Tieres. Knochen sind sehr aussagekräftige Archive!
- *«Vom Gebiss leitet man die Ernährungsweise ab.»* Wir wissen ebenfalls aus Versteinerungen, welche Pflanzen es damals gab. Das Nahrungsangebot war für die Pflanzenfresser unter den Dinosauriern recht beschränkt. Von den Zähnen und vom Gebiss lässt sich ableiten, wie die Dinosaurier ihre Nahrung aufnahmen. Und in einem Fall ist sogar der Mageninhalt eines Apatosaurus versteinert. Die Analyse ergab: Kiefernnadeln, Feigen, Früchte und Samen. Da die Dinosaurier die Nahrung mit ihren Zähnen nicht so gut aufschliessen konnten wie die heutigen Säuger, bedurften sie eines Kaumagens: Auch gewisse Vögel können ihre Nahrung nicht gut zerkleinern (Zähne fehlen) und nehmen darum Steine in ihren Magen auf, mit welchen sie die Nahrung mahlen. Bei einem Fossilfund waren Steine an jener Stelle, wo sich der Magen befunden hätte.
- Weitere Rückschlüsse erlauben die *Augenhöhlen*. Aus ihrer Grösse lesen wir die Bedeutung des Gesichtssinns ab. Ihre Stellung erlaubt die Abschätzung des Gesichtsfeldes. Meist haben Jäger sich vorn überschneidende Gesichtsfelder und die Beutetiere seitlich stehende Augen, die einen guten Überblick gewährleisten.
- Aus der Grösse der *Hirnhöhle* wurde auf die Intelligenz geschlossen. Dieser Schluss ist *unsicher*. Oft hat man die Dinosaurier für dumm verkauft, und es wurde sogar behauptet, gewisse Dinosaurier hätten eine Art Zweighirne im Beckenbereich gehabt. Diese Aussagen muss man in den Bereich der Spekulationen verweisen. Es ist nicht notwendig, dass ein grosses Tier auch ein grosses Gehirn haben muss. Auch kleine Hirne können sehr leistungsfähig sein, wie das Beispiel einer Katze oder eines Hundes zeigt.
- *«Aus ihrer Leistungsfähigkeit schliessen wir auf Warmblütigkeit.»* Diese Aussage wird von einigen Wissenschaftern mit Vehemenz bejaht, obwohl kein schlüssiger Beweis dafür vorliegt. Auch die *Farbgebung* beruht auf Spekulation. Dass die Dinosaurier *Eier* gelegt haben, ist sicher. Wie sie die *Jungen aufzogen,* ist unklar. Möglich ist es, dass die pflanzenfressenden Dinosaurier in Herden lebten und damit auch ein *Sozialverhalten* entwickelten. Anscheinend suchten manche Dinosaurier jahrelang immer wieder dieselben kolonialen Nistplätze auf.

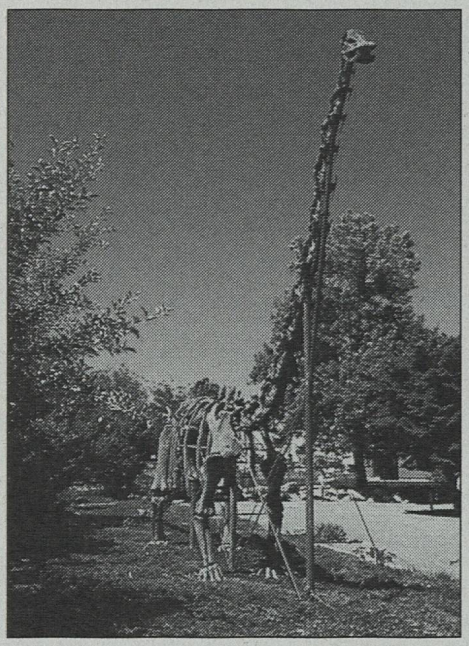
## Versuche und Aufgaben

1. *Versteinerungen selbst durchführen:* Wir kochen ein Blatt und etwas Kalkpulver in Wasser auf und lassen erkalten. Wenn wir diesen Vorgang mehrere Male wiederholen, lässt sich mit der Zeit eine dicker werdende Kalkschicht (Kesselstein) beobachten, die sich auf dem Blatt ablagert: Das Blatt versteinert.
2. *Messaufgaben:* Die Abmessungen der Dinosaurier waren erstaunlich. 30 m für einen Diplodocus, das ist viel! Eindrücklich werden diese Masse dann, wenn wir die Schüler vergleichbare Abmessungen in unserer Umgebung suchen lassen! Gewisse Dinosaurier waren 100, andere 30 t schwer. Wie schwer sind Eisenbahnwaggons, Lastwagen usw.? Mit Sägemehl zeichnen wir den Alamosaurus bzw. Tarbosaurus auf einem Platz massstabgetreu nach.
3. *Geologische Schichten:* Aus gefärbtem Plastilin formen wir «geologische Schichten», mit jeder Farbe deuten wir eine Ablagerung an. Mit dem Einschliessen von Blättern lässt sich das Zustandekommen eines Fossils zeigen. Durch seitliches Zusammendrücken des Schichtpaketes entstehen Auffaltungen, mit dem Messer lässt sich die Erosion veranschaulichen.

13. Ein Wissenschaftler bei der Arbeit: Er verpackt, ordnet und archiviert das gesicherte Material.



14. Schliesslich ergänzt man das Skelett und setzt es zusammen. Erst jetzt erhält man eine Vorstellung von den Ausmassen eines Dinosauriers.



15. Auf diesem Bild kann man einige wesentliche Knochenstrukturen erkennen: Am Becken ragen links und rechts Fortsätze nach hinten und nach vorn. Dies ist das Kennzeichen der Echsenbeckendinosaurier (im Bild: Diplodocus). Ferner sieht man, dass der Knochenbau im Prinzip dem Wirbeltierschema entspricht.

4. *Wir wollen nun die Dinosaurier «zum Leben erwecken» und ihre Fortbewegung sichtbar machen.* Dazu verwenden wir ein «Curroptikum», ein Gerät, mit welchem der Gang eines Dinosauriers in Einzelbildern dargestellt ist. Es besteht aus einer kreisförmigen Scheibe mit den Bildern und Sehschlitzen, die ausgeschnitten werden müssen. Auf den Merkpunkten können auch die Bilder einer anderen Serie montiert werden. Die Vorlage wird mit Vorteil auf eine Halbkarton- oder Kartonunterlage aufgeklebt. (Siehe Seiten 16 bis 17)

## Saurier in der Schweiz

In einem Steinbruch in der Nähe von Moutier fand man Knochen des 10 m langen Cetiosauriscus. Es war ein vierbeiniger Pflanzenfresser.

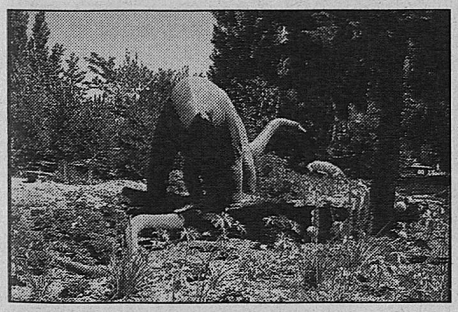
Bei Frick fanden sich Skelette des Plateosaurus. Das war ebenfalls ein Pflanzenfresser, ein wenig spezialisierter Dinosaurier aus den Anfängen der Entwicklung. Er erreichte eine Länge von 8 m. Niederschöntal und Hallau sind die Fundorte des 9 m langen Gresslyosaurus.

Sehr bemerkenswert sind die Fussspuren von Dinosauriern, die in den Alpen gefunden wurden – ein Glücksfall, denn in einem jungen Gebirge wie den Alpen erwartet man keine Ablagerungen aus dem Erdmittelalter. Auf dem Gebiet der Walliser Gemeinde Finhaut, am Piz dal Diavel im Schweizer Nationalpark und am Spi da Tantermozza GR sind Kalkplatten aus dem Erdmittelalter erhalten geblieben, auf welchen Fährten von verschiedenen Dinosauriern erhalten sind.

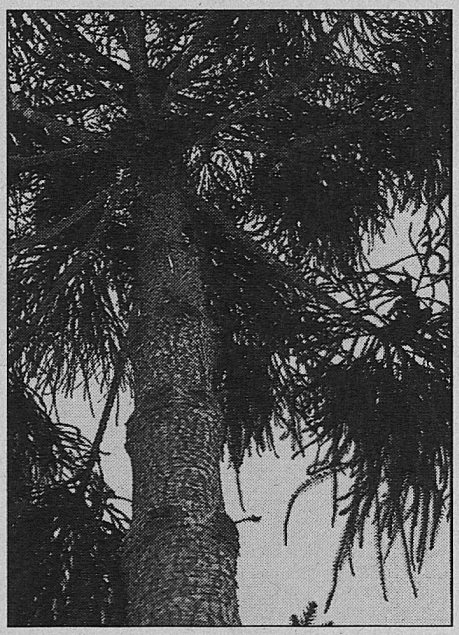
Die Funde am Monte San Giorgio TI gehören nicht in die Liste der Dinosaurier. Der Ticinosuchus war eine Vorstufe der Krokodile.

Eine ständige Ausstellung ist im zoologischen Museum der Universität Zürich zu besichtigen. Im Sommer läuft im Zürcher Zoo eine Ausstellung, und ferner sind in Aatal (Firma Siber und Siber) Fossilien zu besichtigen.

16. Untersucht man zusätzlich die Bänder- und Sehnenansatzstellen, lässt sich auf die Muskulatur und damit auf die äussere Form schliessen. Im Bild sieht man denselben Dinosaurier wie auf Nr. 15, den Diplodocus.

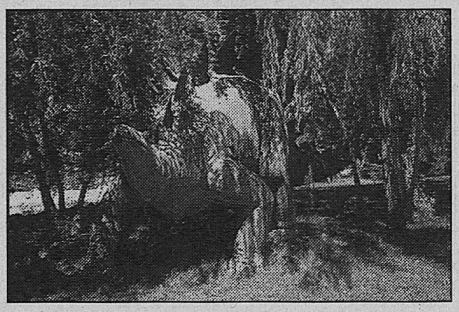


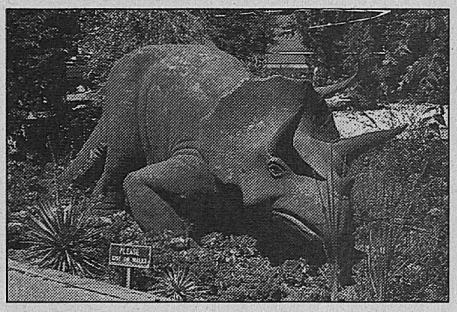
17. Vom Gebiss kann man ableiten, dass diese Tiere Pflanzenfresser waren. Hier zeigen wir eine Pflanzenart, die den damaligen Tieren als Weide zur Verfügung stand: den Palmfarn. Nur ganz wenige Pflanzen der erdmittelalterlichen Flora haben bis heute überlebt.



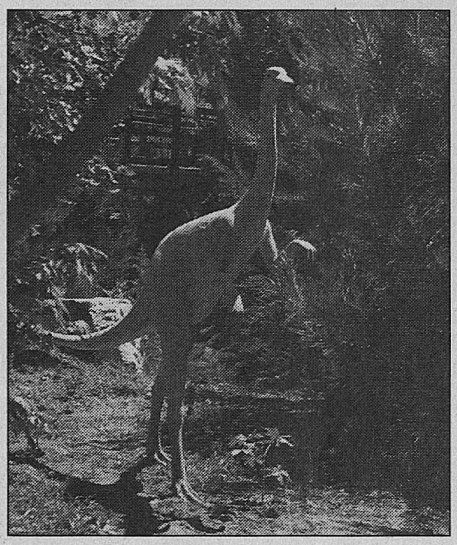
18. Auch diese Araucaria ist ein Überbleibsel aus der Dinosaurierzeit. Sie gedeiht wie der Palmfarn auch heute noch in Australien.

19. Stegosaurus war ein Pflanzenfresser. Er trug seltsame Knochenplatten auf dem Rücken, über deren Funktion man sich bis heute nicht recht sicher ist. An seinem Schwanz besass er Hörner – eine gefürchtete Waffe, denn Stegosaurus konnte peitschende Schwanzschläge austeilen.



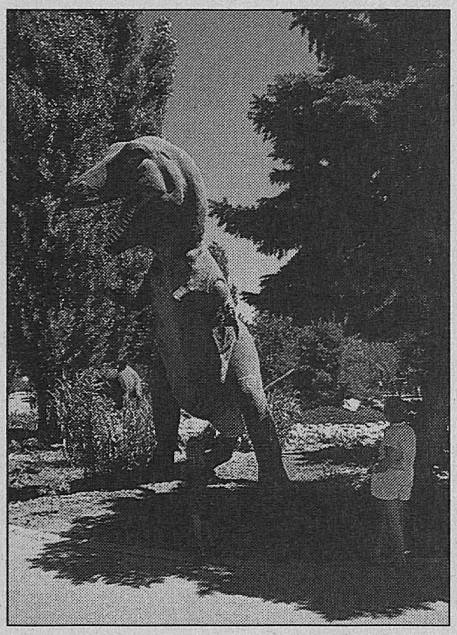


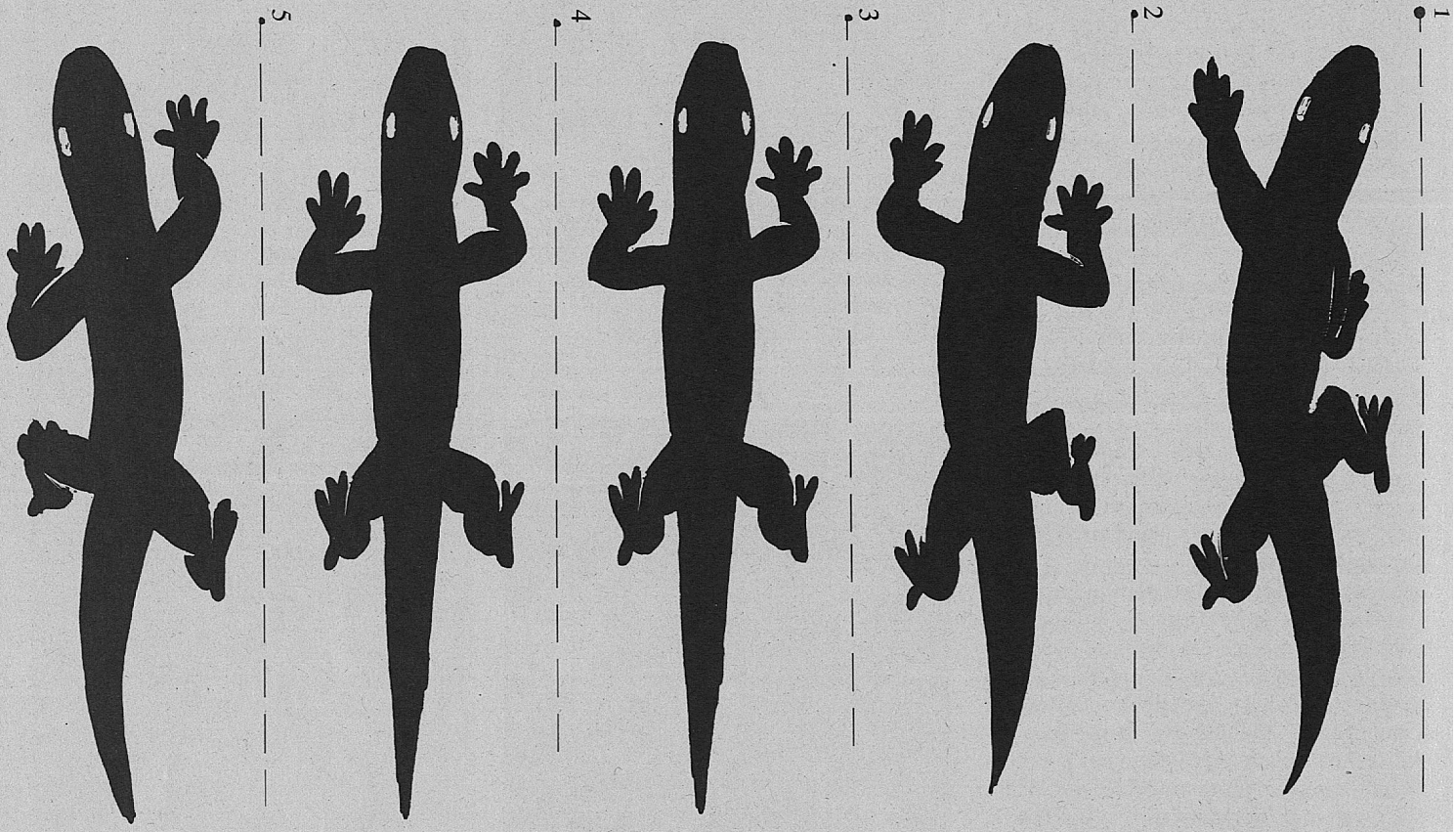
20. Triceratops war ein Horndinosaurier, ebenfalls ein Pflanzenfresser und ebenfalls für jeden Angreifer sehr gefährlich. Eine starke Knochenplatte und drei Hörner schützten seine Kopf- und Schulterpartie.

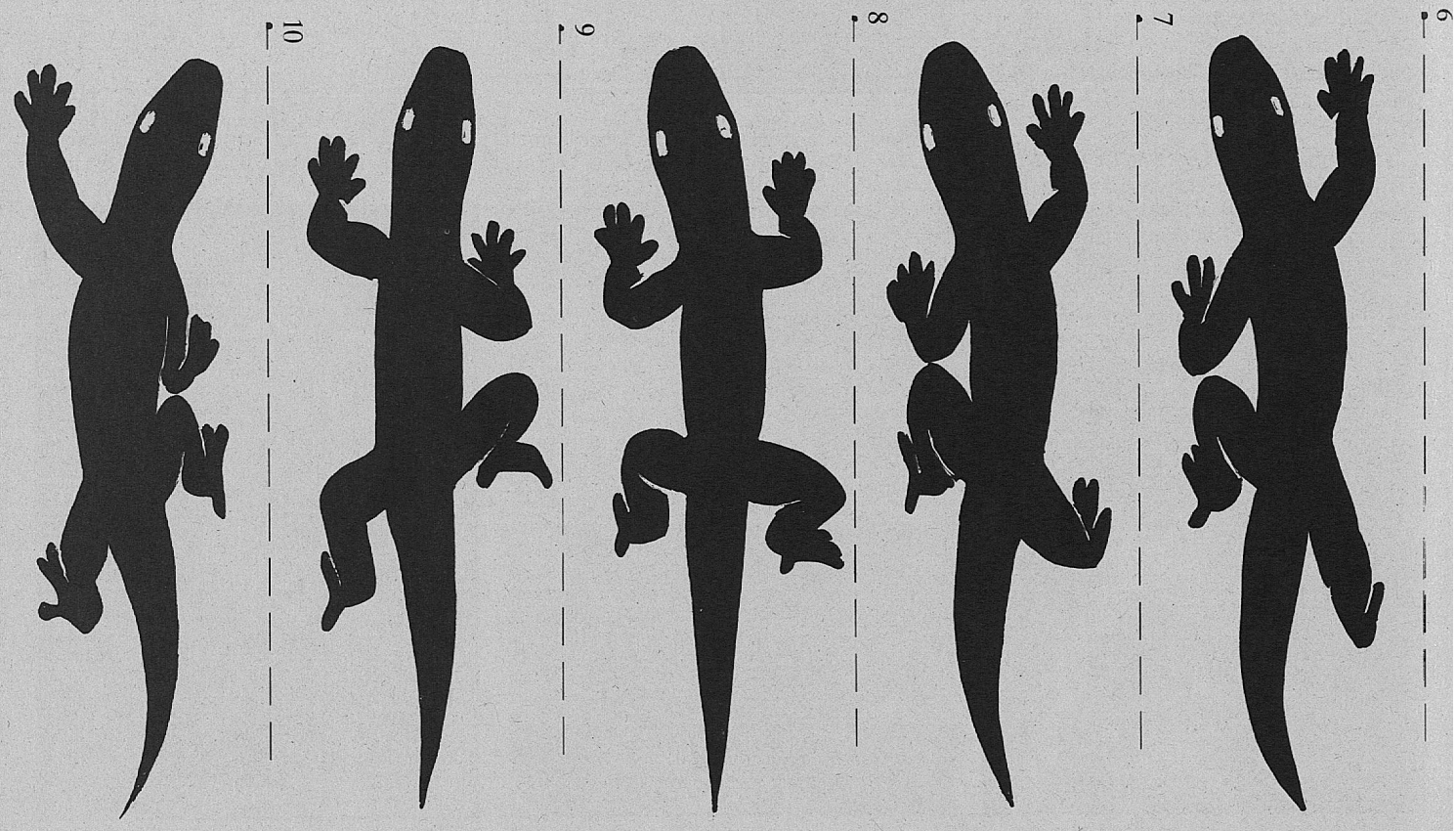


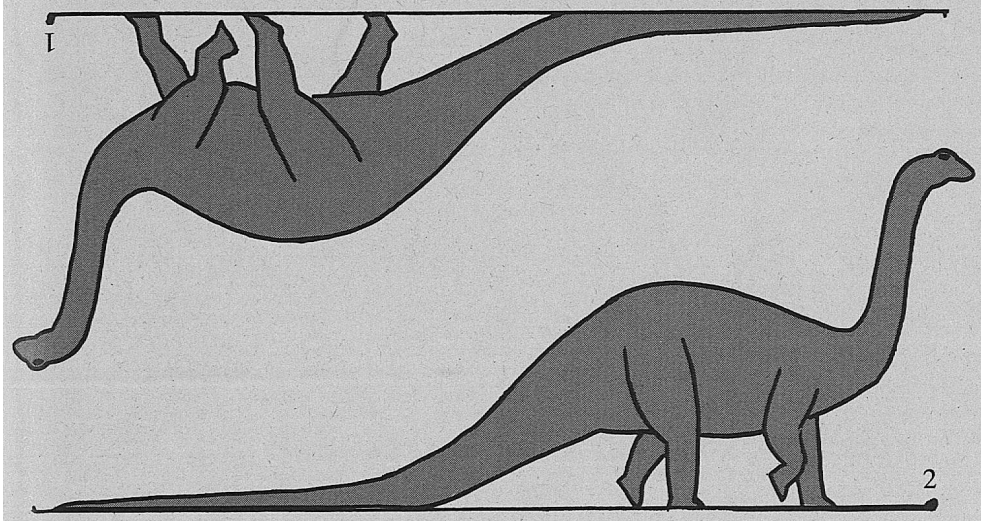
21. Ornithomimus (übersetzt: Vogelnachahmer) war ein guter Läufer. Er besass einen Schnabel wie die modernen Vögel und war 3,5 m lang.

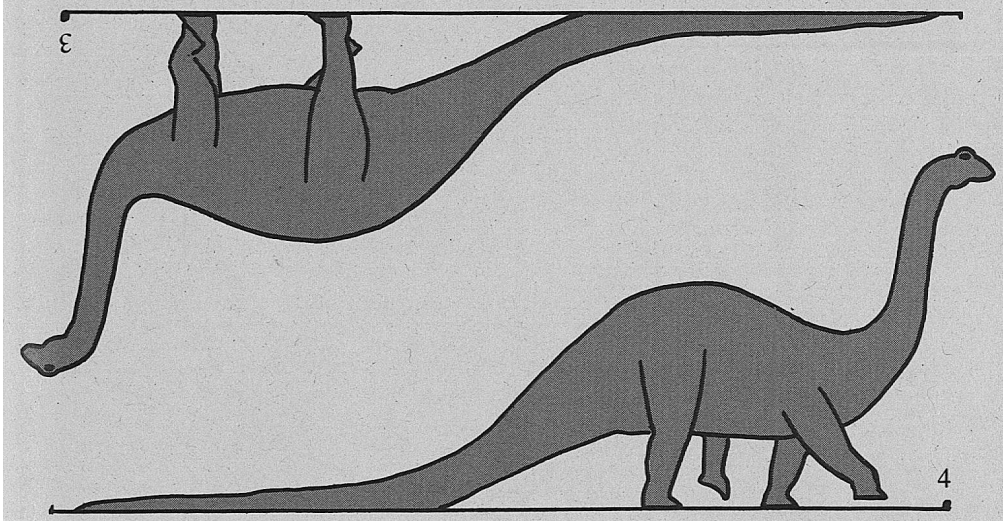
22. Star unter den Dinosauriern ist zweifellos der 14 Meter lange Tyrannosaurus, ein Fleischfresser. Er hatte ein schreckliches Gebiss und verfügte über gewaltige Kräfte.

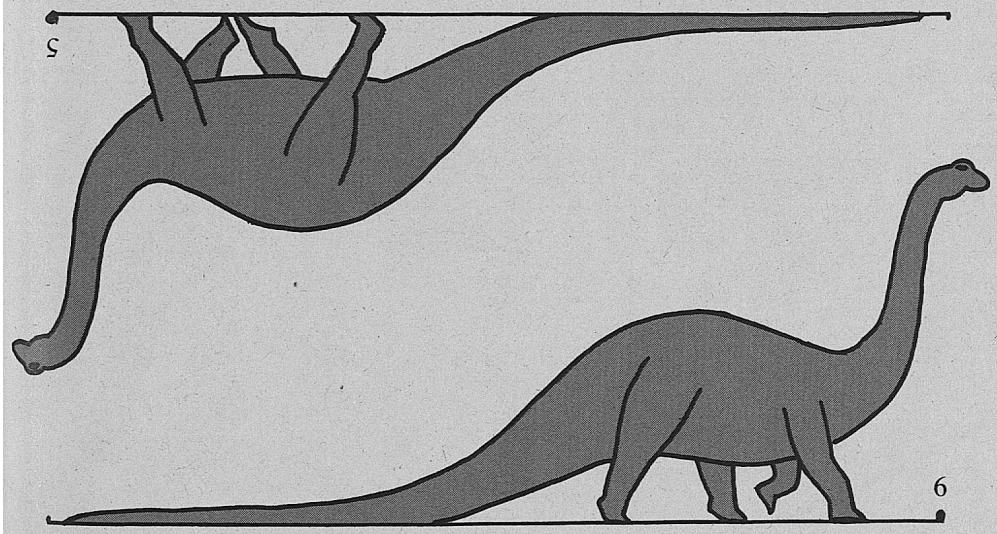


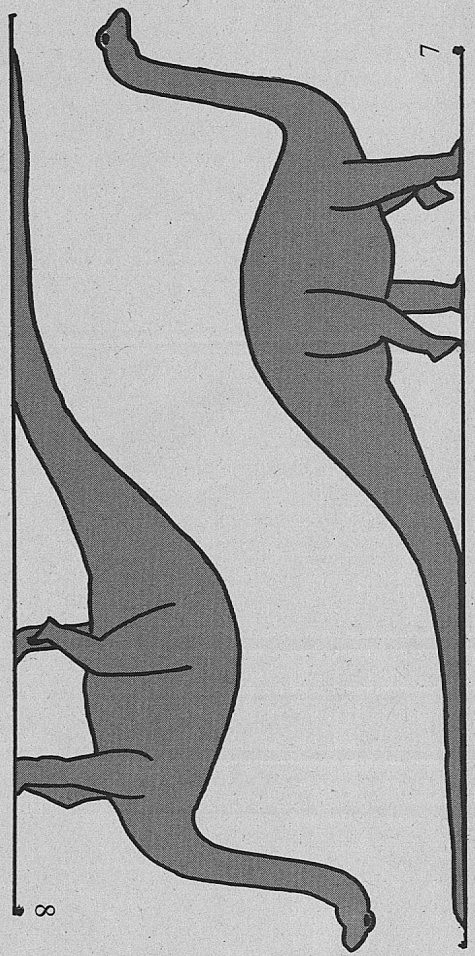

1
2
3
4
5

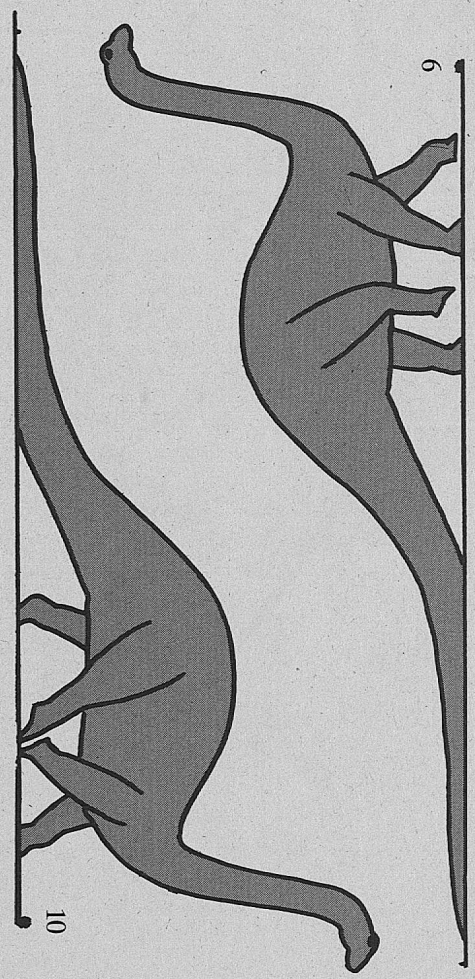

6
7
8
9
10


1
2

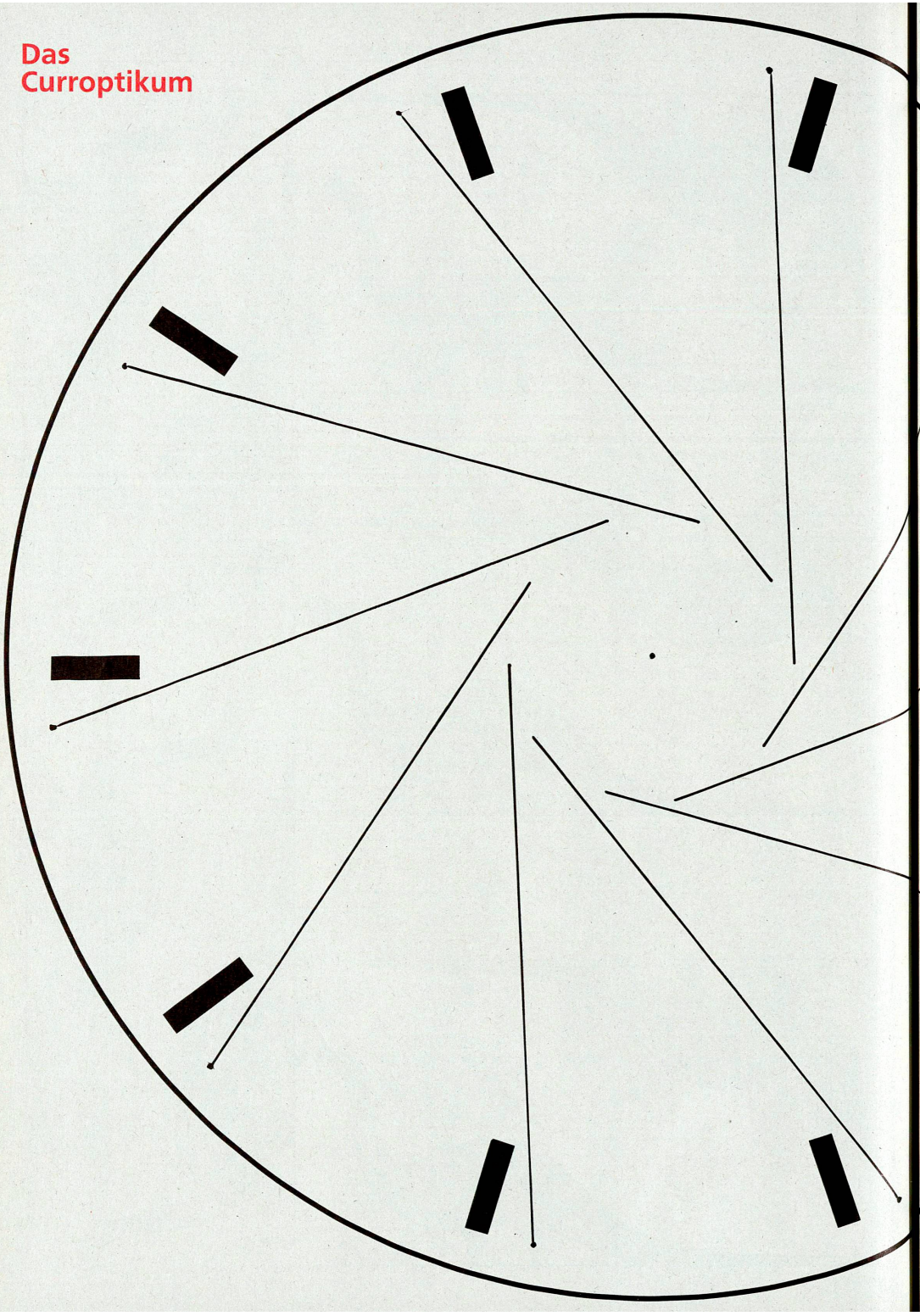

3
4


5
6


7
8


9
10

# Das Curroptikum



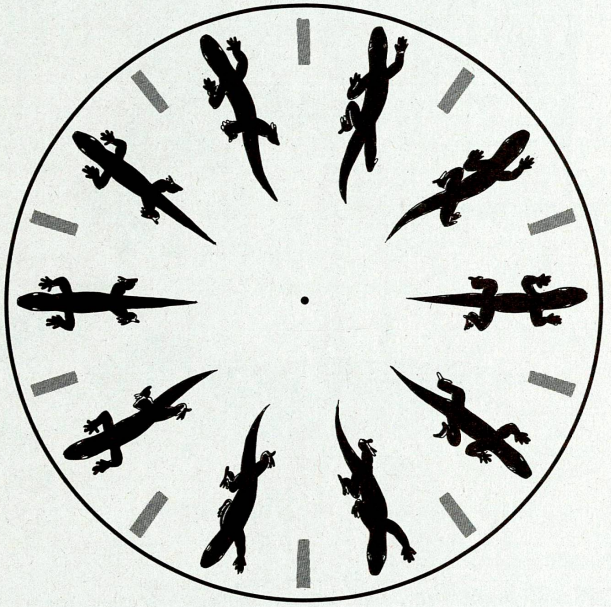
Wir befestigen die Kartonscheibe auf einer Achse (Holzstab, Lego usw.). Es ist gutes Licht notwendig, das wir auf die Scheibe fallen lassen. Nun stellen wir uns vor einen Spiegel und schauen mit dem rechten Auge durch die Sehschlitze am linken Rand der drehenden Scheibe in den Spiegel. Dort erkennt man die rennenden Tiere. Mit Lego lässt sich ein Ständer sowie ein Antrieb für die Drehscheibe basteln, so dass man die Bewegungen in Ruhe beobachten kann.

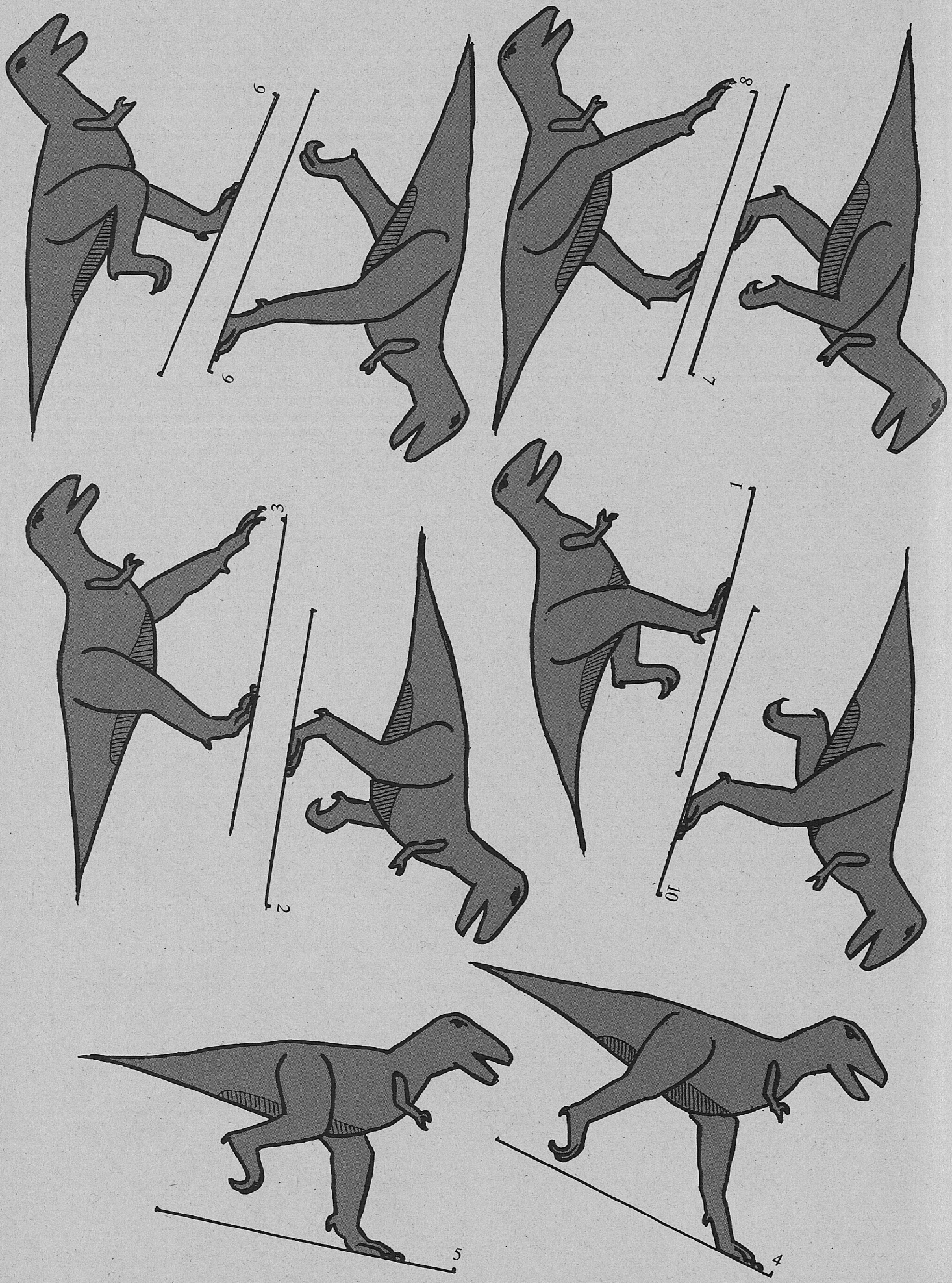
Die weiteren Serien kleben wir auf neu gefertigten Scheiben auf. Die Merkpunkte müssen beim Aufkleben exakt mit den Merkpunkten auf den Bildern übereinstimmen. Im Spiegel erscheinen die Bilder verkehrt! Die Bildchen müssen deshalb auf dem Kopf stehend aufgeklebt werden. Selbstverständlich ist die Reihenfolge einzuhalten. Es entsteht ein Bewegungseffekt wie im Kino.

Wir beobachten die kraftvolle Gangart des zweibeinigen Tarbosaurus. Dies war ein 14 m langer Raubdinosaurier, den man in der Mongolei gefunden hat. Die Details seines Gangs werden auf unserer Scheibe sichtbar: Er lief aufrecht auf seinen Hinterbeinen. Seine Vorderläufe waren zurückgebildet. Das Körpergewicht verteilte sich gleichmässig beidseits der Hüfte. Die Hinterbeine hatten nebst dem Ober- und dem Unterschenkel noch einen weiteren «Schenkel», der sich aus den zusammengewachsenen Mittelfussknochen ableitet. Die Beine wirkten mit ihren Gelenken wie Federn. Der Tarbosaurus stiess den Körper mit seinen starken Muskeln ab. Beim Landen auf dem funktionell dreizehigen Fuss des andern Beins gab der Körper etwas nach; der Schwanz und der Oberkörper federten den Schlag ab. Der Schwanz diente als wichtiges Balanceorgan bei der Fortbewegung. In vergleichbarer Weise verwenden heute die Känguruhs und einige Echsenarten ihren Schwanz. Beim Ruhen konnte sich das Tier auf den Schwanz abstützen.

Als zweites Beispiel zeigen wir den Alamosaurus, einen 21 m langen Giganten aus Nordamerika. Dieser Riese bewegte sich eher schwerfällig vorwärts. Sein enormes Gewicht erlaubte ihm keine schnelle Gangart. Er dürfte sich ähnlich vorwärts bewegt haben wie etwa ein Elefant. Sein Körper war einer Brücke vergleichbar gebaut: Zwei Beinpaare trugen als Stützen den an der Wirbelsäule angehängten, langen Körper. Die Vorderbeine hatten ein gegen vorn geknicktes Gelenk, die Hinterbeine ein gegen hinten geknicktes (Ellbogen, Knie). Die Hinterbeine waren deutlich länger als die Vorderbeine. Sie waren säulenartig.

Zum Vergleich zeigen wir den Gang einer Eidechse. Bei diesem Tier stehen die Beine seitlich ab, der Körper führt schlangenartige Bewegungen aus, um die Beine nach vorn zu bringen. Dabei wackelt der Kopf hin und her. Bei dieser Gangart muss die Eidechse den Körper vom Boden abheben, was einen erheblichen Kraftakt erfordert, denn der Hebelarm des Ellbogen- und Kniegelenkes ist sehr ungünstig. Aus diesem Grund können die Eidechsen und heutigen Krokodile ihr Lauftempo nur über kurze Wegstrecken aufrechterhalten.




9
6
8
7
3
2
1
10
5
4

# Keine Kompromisse beim Kassettenrecorder!

**EIKI** *Schul-Tonbandgerät*

EIKI 5090: der leistungsfähige, portable 5 Watt RMS Kassettenrecorder für den vielseitigen Einsatz. Natürlich bei:
AV Ganz AG
Seestrasse 259, 8038 Zürich
Tel. 01/482 92 92
Fax 01/482 00 85

**AUDIOVISUAL GANZ**

FOTO MEYLE USTER
SEESTRASSE 22 TEL 941 42 51
der Spezialist für Schulfoto- grafie und Schulfotolabors
Beratung fachlich sachlich

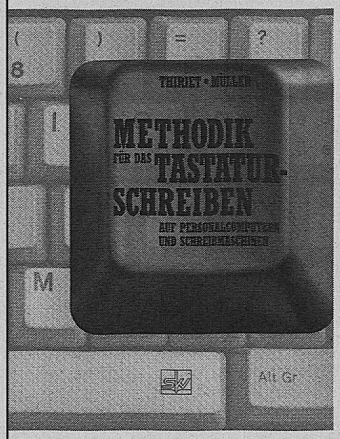
## Bestellung Unterrichtseinheiten/Diaserien

- ☐ **«Dinosaurier»**
- ☐ «Ananas»
- ☐ «Baumwolle»
- ☐ «Reis»
- ☐ «Gewürze I»
- ☐ «Gewürze II»
- ☐ «Kaffee»
- ☐ «Kakao und Schokolade»
- ☐ «Kautschuk»
- ☐ «Kokos/Seife»
- ☐ «Luft und Luftverschmutzung»
- ☐ «Ölpflanzen»
- ☐ «Pflanzenzüchtung»
- ☐ «Schadbilder im Schweizer Wald»
- ☐ «Schweizer Wald»
- ☐ «Tabak»
- ☐ «Tropischer Regenwald»
- ☐ «Zitrusfrüchte»
- ☐ «Zucker»

je 24 Dias, Begleittext, Testblattvorlage Fr. 70.–,
Lehrerinformation Fr. 5.–

Adresse: _____

Einsenden an:
Unterrichtseinheiten, Postfach 378, 8712 Stäfa
Telefonische Bestellung: 081 53 18 70




# Methodik für das Tastaturschreiben auf Personalcomputern und Schreibmaschinen

von Georges Thiriet und Rosa Müller-Nietlispach
1. Auflage 1992. 100 Seiten. Loseblattsammlung in Ordner. Fr. 58.–
ISBN 3-286-31781-0

Tastaturen sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Um so wichtiger ist, das Schreiben auf einer Tastatur richtig zu lernen und zu **lehren.**
Die vorliegende Neuerscheinung richtet sich an alle Lehrkräfte, die bereits unterrichten, und an diejenigen, die noch in der Ausbildung stehen. Diese Methodik ist unabhängig von der Schulstufe, auf der das Tastaturschreiben gelehrt wird. Der Leitfaden bezieht sich auf das Schreiben nach der **Tastschreibmethode** auf Tastaturen – gleichgültig, ob Personalcomputer- oder Schreibmaschinentastatur. Die wesentlichen Punkte bleiben sich gleich. Auf deutliche Unterschiede wird speziell hingewiesen. Das Buch enthält wertvolle Grundlagen und Hinweise zur Fachmethodik, zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Zahlreiche ausführliche Unterrichtsdispositionen dienen als Anregung für den Aufbau der einzelnen Lektionen.
Beim Schreiben auf der Tastatur braucht man weit mehr als nur die Finger. Das von Dr. Willi Stadelman verfasste Kapitel «Steuerung und Koordination von Bewegungen im Gehirn» zeigt leicht verständlich und anschaulich, welche komplizierten Vorgänge sich beim Tastaturschreiben abspielen.

Bestellen Sie bei Ihrem Buchhändler oder direkt beim Verlag.

**Bestellung** Senden Sie mir mit Rechnung

____ Thiriet/Müller, Methodik für das Tastaturschreiben zu Fr. 58.–

Name/Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Datum _____
Unterschrift _____

**Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes**

Postfach 687, 8027 Zürich
Telefon (Buchbestellungen) 01 283 45 21
FAX 01 283 45 65

DRUM STUDIO

René und Doris Diggelmann
Schönburgstrasse 16a
CH-3013 Bern
Tel. 031 42 20 55
Fax 031 45 17 27

**Bitte senden Sie mir Unterlagen über...**

☐ **Grundkurse für Lehrerinnen und Lehrer**
Thema: Populäre Musik im Unterricht

☐ **Weiterbildungskurse für Lehrerinnen und Lehrer**
Thema: Populäre Musik im Unterricht

☐ **Workshops für Schülerbands**

☐ **Workshops für Schulen**
Schlagzeugworkshop für Schulklassen
Rhythmikworkshop für Schulklassen
Instrumentenworkshop

Name _____

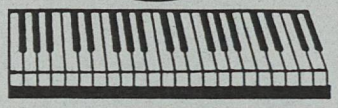
Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____



Sabel Pianos



*Sabel Klaviere & Flügel · CH-9400 Rorschach*
**Telefon 071 42 17 42**

**Verkauf/Miete/Reparaturen**
**Stimmungen**

Vertretungen:
*Sabel – Schimmel – Yamaha – Pleyel – Gaveau – Eterna*



Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE
NEU: SCHALLPLATTEN-ABTEILUNG «IL CANTO»

**Müller & Schade AG**

**Kramgasse 50, 3011 Bern**
Telefon 031 22 16 91, Fax 031 22 14 50
Montag geschlossen
Prompter Postversand



HERZLICHE EINLADUNG
ZU EINEM BESUCHSTAG
BEI MUSIK HUG!

Lassen Sie Ihre Schüler einmal sehen, wie eine Geige verleimt, ein Klavier gestimmt oder eine Querflöte revidiert wird! Und lassen Sie Ihre Schüler durch unsere Fachleute über nahezu alle Instrumente ausführend informieren. Dazu darf jeder Schüler einmal nach Lust und Laune die Instrumente selber ausprobieren. Ein Anruf genügt, die Musik Hug Mitarbeiter heissen Sie herzlich willkommen.

Musik Hug
Musik ist uns alles.
Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Solothurn, Lausanne, Neuchâtel



**Moderne Klaviere, Cembali, Spinette, Klavichorde. Reparaturen, Stimmen, Restaurierungen histor. Instrumente.**

**Rindlisbacher**
**8055 Zürich**
**Friesenbergstr. 240**
Telefon 01 462 49 76



**PIANOS & FLÜGEL**

**Vom Spitzenmodell bis zum einfachen Schülerinstrument**
zu günstigen Exportpreisen
********
Grosses Noten- und Schallplatten-Sortiment

MUSIK- UND Pehle PIANOHAUS
D-7750 KONSTANZ HUSSENSTR. 30
GEG. HERTIE TEL. 0049-7531/2 13 70

**Die gute Schweizer Blockflöte**



**Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft** mit der **Musikabteilung** im Untergeschoss für

**Schul- + Hausmusik**

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten, Orff-Instrumente, Kantelen** und **Streichpsalter** unter anderem sowie einschlägige **musikpädagogische** Literatur und grosses **Notensortiment.**

SPIELZEUG UND MUSIK

**R. u. W. Jenni**
Schweizerhof-Passage
3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

# *Die Schweiz hat das Rote Kreuz hervorgebracht. Jetzt machen die weltweiten Umweltprobleme das Grüne Kreuz nötig. – Die Schweiz sollte die Chance packen, das Grüne Kreuz zu gründen.*

## *Sie können mithelfen.*

### Die Welt ist ein globales Dorf geworden.

Die Welt ist ein globales Dorf geworden. Bedroht von der Spannung zwischen dem immensen Reichtum der einen und der kläglichen Armut der andern Dorfbewohner. Und bedroht von der globalen Umweltzerstörung, die im Reichtum und aus der Armut entsteht. Wir in der Schweiz können uns drehen und wenden oder abkapseln, wie wir wollen: Wir bleiben Bewohner des globalen Dorfes. Wenn wir in Frieden leben wollen, müssen wir etwas für die übrigen Dorfbewohner tun.

Unser Land hat doch schon einmal etwas getan, etwas ganz Grossartiges: die Gründung des Roten Kreuzes! Um die Not auf den Schlachtplätzen dieser Welt zu lindern. Wie wär's jetzt mit dem Grünen Kreuz, als zeitgerechte und logische Ergänzung zum Roten Kreuz? Um die Not auf den ökologischen Schlachtplätzen unseres Weltdorfes zu lindern. Um Kriege gegen die Natur gar nicht mehr entstehen zu lassen. Um beizutragen zur Rettung der Wälder und der Meere und der Ozonschicht und der Tausenden von Tier- und Pflanzenarten, die sonst für immer aus unserem «Dorf» verschwinden.
Es braucht das Grüne Kreuz.

**Es braucht das Grüne Kreuz.**
**Helfen Sie mit, es möglich zu machen!**
**Unterschreiben Sie die Petition.**
**Sammeln Sie weitere Unterschriften.**

Das Grüne Kreuz, Postfach, 8099 Zürich, Postkonto 80-576-7

## *Gründen wir das Grüne Kreuz*

**Petition an Bundesrat, Parlament und Schweizer Wirtschaft**

Man kann sich die Welt ohne das Rote Kreuz nicht vorstellen.
Jetzt machen die weltweiten Umweltprobleme **das Grüne Kreuz** nötig.
Die Schweiz soll durch das Grüne Kreuz in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen

- Spezialisten für ökologische Krisen-, Sanierungs- und schwere Risikofälle bereitstellen, die schnell und kompetent überall auf der Welt einsatzbereit sind,
- Wissen, Material und Methoden für erfolgreiche Einsätze dieser «Grünhelme» entwickeln und zur Verfügung stellen,
- mit Beratung und Ausbildung von Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft beitragen zu einer nachhaltigen natur- und ressourcenschonenden Entwicklung der Welt.

Die Unterzeichneten fordern das Parlament und den Bundesrat sowie die Schweizer Wirtschaft auf, die Gründung des **Grünen Kreuzes** zu ermöglichen, es zu unterstützen und zu seiner Einsatzbereitschaft beizutragen.

**Unterschriftenbogen** (auch nur teilweise ausgefüllte) **so rasch als möglich an: Das Grüne Kreuz, Postfach, 8099 Zürich**

Für das Petitionskomitee: Roland Wiederkehr, Nationalrat; Stephan Baer, Unternehmer; Alain Clerc, UN-Umweltprogramm; Prof. Bernard Giovannini, Direktor der Internationalen Umwelt-Akademie.

| | Name Vorname | Adresse |
|---|---|---|
| 1. | | |
| 2. | | |
| 3. | | |
| 4. | | |
| 5. | | |

**Um drohende Umweltkatastrophen abzuwenden, hat die Uno im Juni die Staatschefs dieser Welt zum Erdgipfel nach Rio einberufen. Falls bis Ende Mai viele Unterschriften beisammen sind, werden Bundespräsident Felber und Bundesrat Cotti dort verkünden, dass die Schweiz die Initiative ergreift, das Grüne Kreuz möglich zu machen. – Die Unterschriftensammlung läuft aber bis Ende September.**

Jedermann/jedefrau ist berechtigt, diese Petition einmal zu unterschreiben. Eine Petition darf auch von Nichtstimmberechtigten (Minderjährigen, Ausländern) unterzeichnet werden, und im Gegensatz zu Initiativen und Referenden können Personen aus verschiedenen Wohngemeinden auf demselben Bogen unterschreiben.

**Es braucht das Grüne Kreuz. Senden Sie bitte ___ Unterschriftenbogen an:**

Name, Adresse: _____

# Magazin

## Sektionen

### BE: Erstes Volksschulgesetz unter Dach

Der bernische Grosse Rat hat das neue Volksschulgesetz (VSG) nach der zweiten Lesung mit 137 zu 6 Stimmen verabschiedet. Damit ist, nach dem Diplommittelschul- und dem Kindergartengesetz eine weitere wichtige Etappe in der Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung erreicht. Noch steht allerdings der Zeitpunkt – entweder nach dem 5. oder nach dem 6. Schuljahr – nicht fest, ab dem die Schülerinnen und Schüler nach Leistungen aufgeteilt werden. Das Gesetz bringt einige grundsätzliche Neuerungen und ist klar als Rahmengesetz ausgestaltet. Der Bernische Lehrerinnen- und Lehrerverein (BLV) ist mit dem Ergebnis zufrieden.

**Erstes Volksschulgesetz: Was lange währt, kommt endlich gut**

Bisher galten für die Primar- (PSG) und die Sekundarschulen (MSG) unterschiedliche Gesetze. 1951 wurde das PSG letztmals einer grösseren Revision unterzogen, das MSG 1957. Die Gesetzeswerke regelten die beiden Schulbereiche teilweise sehr unterschiedlich. Am besten zu spüren war dies auf der Oberstufe, bisher mit dem fünften Schuljahr beginnend. 1972 wurde im Grossen Rat erstmals eine Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung verlangt. 1985 wurden die Grundsätze dafür verabschiedet. Nun werden die Gesetze nach der festgelegten Priorität revidiert oder neu erlassen. Das soeben verabschiedete VSG bringt für die bernische Volksschule einige namhafte Neuerungen und ist für sie von grösserer Bedeutung, als ihm vielfach zugeschrieben worden ist.

## Kommentar

### Politik: die Macht des Möglichen!?

*Der Kanton Bern hat sein erstes Volksschulgesetz. – Hat er bisher gesetzlos gewurstelt? Nein, aber es galt für die Primar- und für die Sekundarschule je ein anderer Erlass! Das führte zu zum Teil ganz unterschiedlichen Regelungen, woran man sich in letzter Zeit immer häufiger und zu Recht stiess.*

*Ende gut – alles gut! Das neue Gesetz ist im grossen und ganzen ein sehr fortschrittliches, ganz auf bernische Schulverhältnisse zugeschnitten und öffnet wesentlichen Reformen Tür und Tor.*

*Und doch bleiben für mich einige Wermutstropfen zurück. Als nicht Parteigebundener reklamiere ich für mich – vielleicht ist das vermessen – aufgrund meiner langjährigen Schulpraxis und meines Mitverfolgens direkt hinter der Front einen einigermassen objektiven Betrachtungsstandpunkt. Streitigkeiten in der Ratsdebatte und daraus resultierende Abweichungen vom guten, ausgewogenen und in sich geschlossenen Vorschlag der Erziehungsdirektion waren fast alle auf ideologische Scharmützel zurückzuführen.*

*Den politischen Mehrheitsverhältnissen entsprechend sind aus dem Gesetz vor allem zwei wichtige Steine herausgebrochen und durch vermeintlich «liberal-wirtschaftsfreundliche» ersetzt worden. Die Lücken schwächen, bringen aber das Ganze nicht zum Einsturz. Ich finde es schade, dass man bezüglich Beurteilung der Schülerinnen und Schüler das Prinzip des Rahmengesetzes durchbrochen, dem Regierungsrat die Kompetenz zur Regelung weggenommen hat und nun vorschreibt, dass ab dem dritten Schuljahr zwingend Noten gesetzt werden müssen. Schlimmer finde ich, dass man einen wichtigen Grundpfeiler der verstärkten Durchlässigkeit gefällt hat: Der Stützunterricht ist – im Gegensatz zum Förderunterricht – ersatzlos gestrichen worden. Alle anderen «Stosstrupps» von links oder von rechts wurden auf dem politischen Kampffeld abgewiesen.*

*Gewisse Wortführer aus den ideologischen Ecken seien daran erinnert: Wohl sind alle einmal zur Schule gegangen und können deshalb aus eigener Erfahrung heraus urteilen. Aber die Bildungswelt hat sich inzwischen – wie alle übrigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereiche – gewaltig geändert. Das heisst nicht, dass alles Bisherige leichtfertig über Bord geworfen werden muss. Doch, soll unsere Schule den Anforderungen der Zukunft genügen, so braucht sie mindestens ebensoviel Innovations- und Anpassungsvermögen wie die Wirtschaft.*

*Also sind auch im Bildungsbereich leichtfertige Salven aus den Hüften von Ideologen ungeeignet. Sie zerstören sorgfältig Aufgebautes in kurzsichtiger Weise und auf unverantwortliche Art. Solche Politiker dürften ruhig etwas mehr Vertrauen in Fachleute setzen. Grad auch im Schulbereich muss nämlich nicht jedes Mal das Rad neu erfunden werden. Blicke über die eigene und vielleicht sogar über die kantonale Haustür hinweg sind nicht verboten. Sie stehen manchmal sogar gut an.*

*«Politik – als Machbares und nicht als bare Macht» ist gefragt. Um zum Glück hält sich die Mehrheit unserer Politiker (noch?) daran.* *Werner Zaugg*

**Ob 6/3 oder 5/4:**
**Das VSG fängt beide Modelle auf**

Bekanntlich tut sich der Kanton Bern schwer mit dem Übertrittszeitpunkt von der Primar- in die Sekundarstufe I. 1985 legte der Grosse Rat in den erwähnten Bildungsgrundsätzen fest, dass künftig zwischen den beiden Typen Real- und Sekundarschule auf der Oberstufe in vier Varianten zusammengearbeitet werden kann. Er delegierte die Beschlusskompetenz an die Gemeinden. Gleichzeitig liefen verschiedene, dem bernischen Schulföderalismus angepasste unterschiedliche Schulversuche an. Offen blieb damals der Übertrittsentscheid: Die Regierung beantragte den Übertritt nach dem 5., die grossrätliche Kommission nach dem 6. Schuljahr. Das Plenum beschloss, den bisherigen nach dem vierten Schuljahr beizubehalten, allerdings mit vermehrter Durchlässigkeit.

1986 wurde eine Initiative für das Modell 6/3 eingereicht. Im Januar 1990 hiess der Souverän diese im Stimmenverhältnis von 54: 46 gut. Im Herbst 1991 reichte ein Komitee eine neue Initiative für ein Modell 5/4 ein, über die voraussichtlich Anfang 1993 abgestimmt wird.

Wie der Entscheid auch herauskommen mag, das Volksschulgesetz ist derart eingerichtet, dass es beide Varianten auffangen kann.

**Hauptzielsetzungen des VSG**

Das Wichtigste scheint mir die Tatsache zu sein, dass künftig der ganze Volksschulbereich in *einem* Gesetz geregelt wird. Als sogenanntes Rahmengesetz schreibt es Grundsätze fest, grenzt die Persönlichkeitsrechte von Eltern/Schülern, Lehrerinnen/Lehrern sowie der Behörden klar gegeneinander ab, hält Kompetenzregelungen auf Dekrets- und Verordnungsstufe fest, stärkt die Gemeindeautonomie, enthält die nötigen didaktischen/pädagogischen Bestimmungen oder delegiert diesbezügliche Kompetenzen und regelt die Verteilung der finanziellen Lasten klar.

**Den Erfordernissen der Zeit gerecht**

Das Gesetz entspricht damit und auch in folgender Hinsicht den Erfordernissen der Zeit: Die Bestimmungen ermöglichen eine weitergehende interkantonale Zusammenarbeit; Lehrerpatente aus anderen Kantonen (später sicher auch aus anderen Staaten) werden – minimale Auflagen vorausgesetzt – anerkannt, sofern diese Gegenrecht halten.

Hinsichtlich der Strukturen baut das Gesetz vorläufig auf das 6/3-Modell. Es leistet damit einen Beitrag zur äusseren Schulkoordination und stellt den Förderauftrag der Schule vor den Selektionsauftrag. Die Zusammenarbeitsformen ermöglichen es den einzelnen Gemeinden, ihren unterschiedlichen Strukturen und Bedürfnissen Rechnung zu tragen und die bisher so früh erfolgte Auftrennung nach «besseren und schlechteren» Schülern hinauszuschieben und dank kooperativer oder gar integrierter Organisationsformen deren Absolutheit zu mildern. Im 5./6. Schuljahr sollen die Schülerinnen und Schüler durch innere und zum Teil auch äussere Differenzierung individueller gefördert werden können.

**Schwieriges Inkraftsetzen – Besitzstand gewahrt**

Der Hauptteil der Gesetzesbestimmungen soll auf Beginn des Schuljahres 1994/95 in Kraft gesetzt werden. Die Vorarbeiten und Planungen für die neuen Strukturen sind vielerorts ob der 5/4-Initiative sistiert worden oder ins Stocken geraten. Bis überall auch die nötigen Infrastrukturen angepasst sind, wird sicher ein Jahrzehnt verstreichen. Die Bestimmungen erlauben es aber auch, dass Zusammenarbeitsformen bereits vor dem Inkraftsetzen ermöglicht werden.

Auch in Bezug auf eine neue Ausbildung, Nachausbildung, Wahlfähigkeit und Einsatzmöglichkeiten der Lehrerinnen und Lehrer bedarf es grosser Anpassungszeit.

Die Standesorganisationen konnten dank Hartnäckigkeit und Überzeugungskraft den Grossen Rat dazu bewegen, entgegen den Anträgen verschiedener Vorinstanzen den realen Besitzstand für definitiv gewählte Sekundarlehrerinnen und -lehrer auch auf die Realschule und nicht bloss auf das Unterrichten am 5. und 6. Schuljahr auszudehnen.

*Werner Zaugg, Adjunkt BLV*

## BS: Schulsynode

*Die Jahresversammlung der Staatlichen Schulsynode des Kantons Basel-Stadt befasste sich zur Hauptsache mit den Sparvorhaben im Schulbereich und mit der Schulreform. Die Teilnahme an dieser Tagung war für alle Lehrkräfte der öffentlichen Schulen obligatorisch erklärt worden. Ebenfalls mit der Schulreform befasste sich die Freiwillige Schulsynode, ein «Verein zur Wahrung der beruflichen und gewerkschaftlichen Interessen der Basler Lehrerschaft». Sie spricht sich klar gegen die Koordinationsinitiative aus.*

**Rückblick auf die Jahresversammlung der Staatlichen Schulsynode (SSS) vom 25. März**

In seiner Eröffnungsansprache veranschaulichte der Synodalpräsident Ausmass und Folgen des angesagten Sparauftrags von jährlich 50 Millionen Franken und bezifferte verschiedene bereits seit Jahren realisierte Einsparungen im Basler Schulwesen. Seine Schlussfolgerung, das abverlangte Sparpotential sei längst ausgeschöpft, erntete bei den rund 1200 Anwesenden langanhaltenden Applaus. Zum selben Thema, doch aus der Optik des um die Sanierung des Staatshaushaltes besorgten Magistraten, sprach auch der ED-Vorsteher. Er erwähnte einige der Ursachen, die zur desolaten Lage der Kantonsfinanzen geführt hatten, und begründete eindringlich die Notwendigkeit weiterer Einsparungen. Dennoch wandte sich die versammelte Lehrerschaft mit aller Deutlichkeit gegen konkrete Sparvorhaben im Bereich der Klassengrössen, wie den Vorschlag des Departements, Einsparungen durch Einführung von Richtzahlen anstelle von Maximalzahlen für die Klassengrösse zu erzielen. Die entsprechende Resolution «gegen die Erhöhung der Schülerzahlen» wurde mit 703 gegen 19 Stimmen bei 55 Enthaltungen verabschiedet.

Erfreulich deutliche Worte fand der ED-Vorsteher im zweiten Teil seiner Begrüssungsansprache zum Thema Schulreform. Sie hinterliessen keinen Zweifel am festen Willen des Departements, die vom Souverän beschlossene Reform im Sinne einer prioritären Aufgabe in die Tat umzusetzen. Zum Stand der Reformarbeiten war den Anwesenden vor Versammlungsbeginn die informative Broschüre mit dem Titel «Die neue Schule steht» ausgehändigt worden. Demzufolge konnten sich U. Pfaendler und M. Plattner von der Projektleitung auf eine kurze mündliche Information beschränken. Ein Antrag, der von der SSS die Durchführung einer Urabstimmung zur Koordinationsinitiative erwartet hatte, bot Gegnern und Befürwortern dieser Initiative ein erstes Mal Gelegenheit zu engagierten Voten. Der Antrag unterlag deutlich.

Im übrigen genehmigte die Jahresversammlung eine seit langem vorbereitete Strukturänderung der SSS. Sie beschloss mit 795 gegen 3 Stimmen bei 28 Enthaltungen, ab 1993 auf die Erhebung von SSS-Mitgliederbeiträgen zu verzichten, sofern die mit dem Departement ausgehandelten Bedingungen (Einführung des Stimmrechts für provisorisch angestellte Lehrkräfte, Vikarinnen und Vikare, Übernahme der vollen SSS-Kosten durch das ED, keine Einschränkungen des bestehenden Handlungsspielraums der SSS) eingehalten werden können. Mit diesem Beschluss wird es dem Departement möglich, die Postulate R. Häring und E. Simonius zu beantworten und die entsprechenden Begehren weitgehend zu erfüllen.

*Sparüberfall auf Lehrerfortbildung?*

Neben dem Versuch, Einsparungen durch eine Erhöhung der Klassengrössen um zwei Schüler/innen pro Klasse zu erzielen, soll es neuerdings auch Sparaktionen geben, die in aller Stille verfügt werden und von denen die Betroffenen reichlich spät und eher beiläufig Kenntnis erlangen. Die Rede ist von der Kürzung des Lehrerfortbildungsbudgets 1992 um 32% (etwa

# MIT EINSICHT REISEN ....

ANDALUSIEN · MALLORCA · CHILE · TOSCANA · ECUADOR

FRIENDSHIP TRAVEL Rüti ZH 055/31 76 66

## Malaysia – Taman-Negara-Nationalreservat

Dschungeltrip mit Trekking, Kanufahren, Naturstudien, kombiniert mit Kulturreise und anschliessenden Badeferien auf einer Insel
- 16 Tage in kleinen Gruppen, max. 6 Personen
- Mit Minibus, inkl. einheimischem Führer
- Spez. Routenvorschläge werden berücksichtigt
- Preis Fr. 3350.–/Verlängerung möglich
- Daten: 2. + 18. Juli/3. + 24. Aug./14. Sept./5. + 22. Okt. 1992

Nähere Infos bei:
**Mata Hari Travel AG,** Falknerstrasse 44, 4051 Basel, Telefon 061 261 59 95.

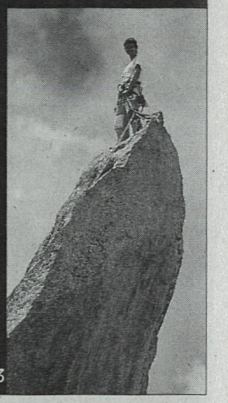
## Bergsteigerschule Uri

**Mountain Reality**

Fels + Eis
Ausbildungswochen
Trekking
Hochtouren
Kletterwochen

Für Einsteiger und Fortgeschrittene

Alex Clapasson, Postfach 24
CH-6490 Andermatt
Tel. 044 2 09 19 Fax. 044 2 55 53



## Herbstferien in der Sahara

Hätten Sie Lust, mit einer Kleingruppe von max. 6 Personen vom 2.–11. Oktober den Süden Marokkos zu erleben?

(Abflug am 2.10. um 16.30 Uhr)

Infos:
**Meredian-Travel**
052 37 16 36
(nachmittags)

## Kreativ-Ferien

(Aquarell, Öl usw.)
Ausspannen, Freundschaften pflegen, mit Pinsel und Farbe die Umgebung entdecken, auftanken – und das alles in der unverfälschten Atmosphäre der Südschweiz. **Neu:** Jetzt auch Kurse für Porzellan- und Seidenmalerei.

(Anfänger und Fortgeschrittene, ein- bis dreiwöchige Kurse). Telefon 092 92 17 94, **Centro Culturale 9,** Palazzo a Marca, 6562 Soazza.

**Toskana Töpfer-Ferienkurse** auf renoviertem, wundersch. gelegen. Bauernhof 1 Std. südl. von Florenz. **2 Bauernhöfe** wochenw. Ferienverm., schön eingerichtet in herrl. Lage. 1 × bis 15 Pers. (auch m. Töpferei-Kursräumen), 1 × bis 8 Pers. Unterlagen v. G. Ahlborn, Riedstrasse 68, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 17 13.

## Töpfern in der Gascogne

in wundervoll gelegenem Bauernhaus. Kurse jederzeit, bis zu 8 Personen. Alles inbegriffen: Material, Brennen, Kost und Logis, Velos, 3 Ponys zum Ausreiten! Pro Woche: Fr. 480.–.
Info: Georges Trabut, Pouygarin, F-32190 Marambat, Tel. (0033) 62 06 34 77.

## Bipo's

**Spanisch in Südamerika**

**Für den erfolgreichen Sprachaufenthalt**

Schlegel Philip
Hummelbergstr. 135 CH-8645 Jona
Telefon 055-28 29 21

## Toskana

14 Tage Töpferkurse in Keramikwerkstatt
1) 5.–18.7.1992: Drehkurs (allgemein), J. Colbeck
2) 19.7.–1.8.1992: Form und Dekoration (Fortgeschrittene), J. Colbeck
3) 9.–22.8.1992: Raku, P. Maddalena
4) 13.–26.9.1992: Steinzeug, P. Maddalena

Info: P. Maddalena, 50020 Marcialla (FI), Italien 57I/660084

## GLOBOTREK

UNTERWEGS ZU NEUEN HORIZONTEN

**Unsere Art des Reisens:**

Die Entdeckung kaum bekannter Welten

- Naturnah – individuell – kritisch – einfühlsam
- Offen für Improvisation und Ungewöhnliches
- Sowohl abenteuerlich als auch kulturell anspruchsvoll
- Kleine Gruppen bis max. zehn Teilnehmer/innen

**HONDURAS**
Trekking mit einem einheimischen Biologen durch den unerschlossenen Regenwald

**TADSCHIKISTAN**
Trekking im asiatischen Teil der GUS und Besuch der Kulturmetropolen Moskau und St. Petersburg

**BHUTAN**
Trekking durch den unbekannten Norden und Besuch der faszinierenden Klöster des versteckten Himalaya-Königreichs

**TIBET**
Auf den Spuren des Buddhismus im entlegenen «Schneeland»

**NEPAL-MUSTANG**
Expedition ins bisher für Ausländer gesperrte Königreich

**KOLUMBUS 1992**
Segelnd von Gibraltar in die Karibik

**AFRIKA**
Mit dem Mountainbike um den Kilimanjaro und Gipfelbesteigung

**MONGOLEI**
Im Velosattel durch die Grassteppen der Zentralmongolei und die Wüste Gobi

**SAHARA**
Kamel-Trekking durch das Hoggar-/Tassili-Gebirge

Informationen bei: GLOBOTREK BERN, Tel. 031-21 26 20, Fax 031-21 08 88

INTERESSE-COUPON Bitte schickt mir die GLOBOTREK-Broschüre

Name
Str./Nr.
PLZ/Ort
Telefon

An: GLOBOTREK Neuengasse 23 3001 Bern

## Naturfreunde-Pension Seegüetli

Im Toggenburg, direkt am Schwendisee in Unterwasser. Sie planen eine *Studienwoche / ein Klassenlager,* wir haben die passenden Räumlichkeiten. Aufenthaltsraum mit abtrennbarem Schulraum, nach Absprache Video + HP. Bis 46 Lagerplätze sowie 2er- bis 4er-Zimmer mit fl. Wasser, Etagendusche und Verpflegung. Auskunft und Reservation:

**Pension-Restaurant Seegüetli, 9657 Unterwasser, Tel. 074 / 5 11 10**

## Reif für Ferien?

**Wir bieten Ihnen 1890 m ü. M.**

In VIVA erfahren Sie mehr darüber. Wir schicken Ihnen VIVA.

Chesa Pool • Fex Platta • Sils im Oberengadin • Telefon (082) 4 55 04
Rosemarie Vogt, Stefan Keller und das Team der Chesa Pool

Fr. 400 000.–), was kein Programmheft mehr und nur noch ein sehr beschränktes Kursangebot erlauben würde.

## Jahresversammlung der Freiwilligen Schulsynode (FSS)

Dass an einer Jahresversammlung der Freiwilligen Schulsynode über 800 stimmberechtigte Mitglieder teilnehmen, ist in der Geschichte dieser Organisation ein absoluter Rekord. Üblicherweise liegt die Beteiligung zwischen 200 und 300 Personen.

Die unerwartet hohe Beteiligung rührte offensichtlich daher, dass der in der FSS organisierten Lehrerschaft Gelegenheit geboten wurde, ihre Parole zur Schulkoordinationsinitiative zu fassen und damit indirekt ein weiteres Mal zur Schulreform Stellung zu beziehen. Nachdem die unterschiedlichen Standpunkte von je einem Anhänger und Gegner der Koordinationsinitiative vorgetragen waren und der Vizepräsident die ablehnende Position des Vorstandes dargelegt hatte, folgten im Diskussionsteil gerade noch vier kurze Voten. Die entscheidenden Argumente waren bereits von den drei Referenten präsentiert worden.

Hatte man im Vorfeld der Jahresversammlung noch damit rechnen müssen, eine Zweidrittelmehrheit gegen die Koordinationsinitiative komme allenfalls nicht oder nur sehr knapp zustande, so kamen im Verlaufe des Vormittags angesichts der vielen deutlich abgelehnten Anträge bei manchen optimistischere Erwartungen auf. Sie wurden wohl durch das Stimmenverhältnis von 570 zu 142 (bei 61 Enthaltungen), in dem sich die Anwesenden gegen die Koordinationsinitiative aussprachen, noch bei weitem übertroffen. Den Unterlegenen war der Nachweis, es handle sich hier nicht um eine Verhinderungsinitiative gegen die Schulreform, offensichtlich missglückt. Mit deutlichem Mehr gegen wenige Stimmen bewilligte die Versammlung schliesslich einen Kredit von Fr. 50 000.–, mit dem es der FSS möglich werden soll, im bevorstehenden Abstimmungskampf entsprechend der unerwartet deutlich ausgefallenen Parole gegen die Koordinationsinitiative aufzutreten.

*Claude Luisier*

*Diese Sektionsmitteilungen werden ausnahmsweise im Magazin der «SLZ» publiziert. Platzmangel im LCH-Bulletin zwingt zu dieser Verschiebung. Red.*

# Aus den Kantonen

## ZH: Petition gegen 5-Tage-Woche an den Volksschulen

*«Kinder haben einen andern Rhythmus als Erwachsene», meinen Vertreterinnen und Vertreter der «Arbeitsgruppe gegen die 5-Tage-Woche an der Volksschule», die im Kanton Zürich Anfang April eine Unterschriftensammlung lanciert und kürzlich vorgestellt hat.*

Schülerinnen und Schüler seien mit dem 5-Tage-Rhythmus überfordert. In der Stadt Zürich und einigen Gemeinden ist der schulfreie Samstag bereits versuchsweise eingeführt. In vielen Zürcher Gemeinden wird die Einführung des schulfreien Samstags gegenwärtig diskutiert. Die Arbeitsgruppe sei der Ansicht, dass der seit einigen Jahren übliche Arbeitsprozess der Erwachsenen nicht fraglos auf den Entwicklungs- und Lernprozess der Kinder übertragen werden könne. Der Ruhezeit innerhalb der Arbeitsphase komme höchste Bedeutung zu. Zudem komme die musische Ausbildung zu kurz, findet das Komitee, das von Musiklehrerinnen und -lehrern der Jugendmusikschule des Zürcher Oberlandes gegründet wurde. *(sda)*

## GR: Neuer Primarschul-Lehrplan

*Die Primarschüler in Graubünden werden ab kommendem Schuljahr nach einem neuen Lehrplan unterrichtet – weg von der Stoffsammlung, hin zu offen formulierten Lehrzielen.*

Nach achtjähriger Kommissionsarbeit konnte Erziehungsdirektor Joachim Caluori Mitte Mai das neue Werk vorstellen. Mit dem neuen Lehrplan wird auch der koedukative Unterricht (nicht nur gleichwertig, sondern identisch), sowie der obligatorische Unterricht in Hauswirtschaft und Kochen auf der Oberstufe eingeführt. Im kommenden Jahr will die Bündner Regierung auch die neuen Lehrpläne der Oberstufe (Sekundar- und Realschule) verabschieden und in Kraft setzen. *(sda)*

## SG: Hochbegabte Kinder sollen Klassen überspringen dürfen

Der Grosse Rat des Kantons St.Gallen hiess Anfang Mai eine Motion einer FDP-Kantonsrätin gut, die eine entsprechende Änderung des Volksschulgesetzes verlangt. Auf Antrag der Eltern und des schulpsychologischen Dienstes soll es hochbegabten Kindern – sie machen rund drei Prozent aller Schüler aus – gestattet werden, Klassen zu überspringen. Dagegen sträubten sich vor allem SP-Kantonsrätinnen und -Kantonsräte: Auch für hochbegabte Kinder sei das Einüben sozialen Verhaltens notwendig. Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling sicherte zu, er werde überprüfen, unter welchen Voraussetzungen das Überspringen einer Klasse erlaubt werden könne. *(sda)*

## OW: Reform der Volksschuloberstufe

*Im Kanton Obwalden steht eine Reform der Oberstufe an der Volksschule zur Diskussion. Eine Arbeitsgruppe beantragt, Orientierungsstufen in den Gemeindeschulen zu schaffen. Die ersten beiden Gymnasialklassen an der Kantonsschule in Sarnen seien aufzuheben und das Gymnasium auf fünf Jahre zu verkürzen. Der Bericht der Arbeitsgruppe und ihre Anträge gehen nun in die Vernehmlassung.*

Zurzeit gliedert sich die Oberstufe der Volksschule (7. bis 9. Schuljahr) in Obwalden in die Real-, Sekundar- und Hilfsschule. Das Gymnasium an der Kantonsschule in Sarnen dauert insgesamt sieben Jahre und bietet die Möglichkeit des sogenannten ungebrochenen Bildungsweges an. Es ist in Untergymnasium (1. bis 3. Klasse) und Obergymnasium (4. bis 7. Klasse) eingeteilt.

Die Arbeitsgruppe sieht im bestehenden Modell der Volksschuloberstufe drei Nachteile für Schüler und Schülerinnen. Wegen des teilweise dezentralen Bildungsangebotes würden sie zu früh aus der vertrauten Umgebung herausgelöst. Die Selektion erfolge ebenfalls zu früh. Schliesslich verhindere die Einteilung in höhere und tiefere Schultypen eine soziale Integration von Begabten und weniger Begabten.

**Obligatorische Schulzeit in der Wohngemeinde**

Eine neue Orientierungsstufe würde nach Ansicht der Arbeitsgruppe eine individuelle Förderung und umfassende Orientierung über die weiteren schulischen und beruflichen Möglichkeiten gewährleisten. Schüler und Schülerinnen könnten die gesamte obligatorische Schulzeit aufgrund eines vollständigen Bildungsangebotes in ihrer Wohngemeinde absolvieren. Und eine weitgehende soziale Integration wäre möglich.

Ein konkretes Modell legt die Arbeitsgruppe nicht vor. Vielmehr sollen die Gemeinden ein für sie angemessenes Modell einer Orientierungsstufe entwickeln. Allerdings beantragt sie dem Erziehungs- und dem Regierungsrat, dafür kantonale Ziel- und Rahmenvorstellungen zu erlassen. Aufgrund der derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen können die Gemeinden

**CAMPING ZANDONE**
**6616 LOSONE TESSIN – CH**
**093 35 65 63**

## Ihr Campingplatz direkt am Fluss

Spezialpreis für Schüler

Anfrage an Camping Zandone, 6616 Losone TI
Telefon 093 35 65 63

## Ostello alpe «Zotta», 6616 Losone TI

per scolaresche o gruppi

**Informazioni e iscrizioni:**
Amministrazione Patriziale Losone,
telefono 093 35 13 77

Responsabile: M. Fornera, Losone,
telefono 093 35 63 97

Custode: E. Belotti, Losone,
telefono 093 35 54 64

**Im Toggenburg** zu vermieten an Gruppen, Familien, Vereine und Schulen **Skihütte Pfungen ob Ebnat-Kappel, 1050 m ü.M.,** max. 36 Schlafplätze. Noch div. Termine frei. Auskunft erteilt gerne: Werner Flach, Rebbergstr. 12, 8422 Pfungen, Tel. 052 31 17 39

## Naturfreundehaus Tscherwald, Amden

1361 m ü.M.
für Klassenlager mit Selbstkocherküche. Parkplatz beim Haus.
**Anmeldung und Auskunft:**
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45

**Ski-Ferienhaus, Hotel Rösliwies**
**9658 Wildhaus**
**Tel. P 073 22 12 24 (nur Winter geöffnet)**

Für Skilager, Vereine, Seminare bestens geeignet. Gutbürgerliche Küche. Vier- bis Zehnbettzimmer in Kajütenbetten, über 50 Plätze, 1 Ess-, 1 Aufenthalts-, 1 Hobby-, 1 Ski- und 1 Trocknungsraum. Schönste, ruhige Lage in Wildhaus und nur 200 m zum Skilift. Talstation 1100 m – Gamserrugg 2076 m.

**Naturfreundehaus «Stotzweid» 9642 Ebnat-Kappel SG**

Ideales Haus für Schullager mit 40 Schlafplätzen
**Auskunft und Prospekte:**
**D. Kellenberger, Pestalozzistr. 75**
**8590 Romanshorn, 071 - 63 54 27**

# Sitzt Ihr Garten auf dem trockenen?

B, T & V

**Wenn Sie wollen, dass Ihre Teichpläne nicht ins Wasser fallen, sind Sie bei uns richtig. Ob schmucke Zierteiche, die mit ihrem Wasserspiel das Auge erfreuen, oder Biotope, die mit einem selbstregulierenden Ökosystem einen aktiven Beitrag zum Naturschutz leisten: Als kompetente Entwickler und Hersteller von umweltfreundlichen Dichtungsbahnen bieten wir Ihnen beste Voraussetzungen für den Teich Ihrer Träume. Fordern Sie detaillierte Informationen an, damit Ihr Garten nicht auf dem trockenen sitzt.**

☐ Senden Sie mir Ihre Teichdokumentation. ☐ Senden Sie mir allgemeine Unterlagen über Abdichtungssysteme.

☐ Rufen Sie mich an. _____ Name _____ Firma _____

Strasse, Nr. _____ PLZ, Ort _____

LEHR/Wo 23

**Sarnafil®**

**Teichsysteme. Alles unter Dach und Fach.**

Coupon ausfüllen und einsenden an: Sarnafil AG, Industriestrasse, 6060 Sarnen, Telefon 041/66 99 66, Telefax 041/66 85 42.

ohnehin nur im Rahmen eines von der Regierung bewilligten Schulversuches das Modell einer integrierten Oberstufe einführen.

**Latein frühestens im 9. Schuljahr**

Mit der Aufhebung des Untergymnasiums könnte der Kanton Obwalden im Jahr 300 000 Franken einsparen. Laut Erziehungsdirektor Hans Hofer müssten an der Kantonsschule keine Hauptlehrer entlassen werden. Der Lateinunterricht am Gymnasium würde frühestens im 9. Schuljahr beginnen. Die Arbeitsgruppe schlägt vor, die 1. Klassen an der Kantonsschule ab Schuljahr 1993/94, die 2. Klassen ab 1994/ 95 nicht mehr zu führen. *(sda)*

## ZH: Startschuss für neuen Volksschul-Lehrplan

*Mit rund 230 vom Zürcher Pestalozzianum organisierten Einführungstagen findet im Kanton Zürich in den nächsten Monaten die Umsetzung des neuen Volksschul-Lehrplanes statt. Eine vertiefte Auseinandersetzung beginnt für die Lehrkräfte der Zürcher Volksschule ab 1993; diese Erprobungsphase in Workshops dauert bis 1997, wie die kantonale Erziehungsdirektion kürzlich mitteilte.*

Der 360 Seiten umfassende Plan ist verstärkt lernorientiert; der Unterricht wird sowohl inhaltlich wie organisatorisch in die fünf Unterrichtsbereiche «Mensch und Umwelt», «Sprache», «Gestaltung und Musik», «Mathematik» und «Sport» gegliedert. Darin werden die traditionellen, aber auch neue Fächer, wie beispielsweise die Medienerziehung, integriert. Die geringere Auffächerung soll das Unterrichten in sinnvolleren Zusammenhängen ermöglichen.

1993 werden auch Eltern in das Informationskonzept für den neuen Lehrplan einbezogen; dafür sind in den Gemeinden Informationsveranstaltungen vorgesehen. *(sda)*

## JU: Mehr Lohn für Kindergärtnerinnen

Die Besoldung der Kindergärtnerinnen im Kanton Jura soll den Gehältern für Primarschullehrkräfte angepasst werden. Einen entsprechenden Vorstoss zuhanden des Parlaments hat die Jurassische Lehrergewerkschaft am 4. März in Delsberg angekündigt. Begründet wird er mit dem Umstand, dass die jurassischen Kindergärtnerinnen – vor Freiburg – in der Schweiz am schlechtesten bezahlt werden. Der Unterschied zur Primarlehrerentlöhnung beträgt im ersten Jahr 1050 Franken monatlich und erreicht nach elf Jahren Dienstzeit fast 1800 Franken. *(sda)*

# Veranstaltungen

### Erlebnispädagogik

Die HSL (Höhere Fachschule für Sozialpädagogik) Luzern führt am 12. Juni 1992 im Hotel Union in Luzern eine Impulstagung zum Thema «Erlebnispädagogik – Schlagwort oder Konzept?» durch. Inhaltliche Akzente: *Bestandesaufnahme:* historische Wurzeln, gegenwärtige Formen, künftige Entwicklung der Erlebnispädagogik als Element der Sozialpädagogik; Erlebnispädagogik mit Mädchen (frauenspezifische Sicht); *konkrete Praxismodelle:* bisherige Projekte und ihre Vernetzung mit den Einrichtungen der Heimerziehung in der Schweiz; Erlebnispädagogik und Erziehungswissenschaften; wissenschaftliche Begleitung und Auswertung erlebnispädagogischer Unternehmungen; Aspekte der Qualifizierung von ErlebnispädagogInnen.

Anmeldung: HSL, Fort- und Weiterbildung, Zähringerstr. 19, 6000 Luzern 7.

### 18. Internationale Sommerakademie

Für Anfänger und Fortgeschrittene findet vom 12.–20. Juli 1992 in Villars (Schweiz) wieder das Sommerseminar EXPRESSION statt. Aus ganz Europa nehmen verschiedenste Leute daran teil. Der Aufbau des Seminars ist dadurch einmalig, dass Sie jeden Tag 5 Workshops (Mime, Der Körper im Theater, Theater, Afrikanischer Tanz mit Percussion, Stimme und Gesang, Erzählkunst) aussuchen können.

Auskunft: Mime AMIEL, «Mogador», 6318 Walchwil, 042 77 17 22.

### Ökologie

Im SBN-Naturschutzzentrum Aletsch finden im kommenden Sommer und Herbst wieder Ferien- und Fortbildungswochen statt, die sich als Lehrerfortbildungskurse eignen:

Zwischen Kommerz und Alpsegen, vom 6.–11. Juli 1992. Der Kurs versucht einen Tourismus zu skizzieren, der die Natur langfristig schont, der Bergbevölkerung aber gleichzeitig annehmbare Lebensbedingungen bringt.

Wasser, Eis und Gletscherflöhe, vom 20.–25. Juli 1992. Der Grosse Aletschgletscher als Landschaftsformer, Wasser- und Energiespender und als Entstehungsort zahlreicher geheimnisvoller Geschichten und Sagen.

Wunderwelt der Alpenpflanzen, vom 3.–8. August 1992. Dieser Kurs beschäftigt sich mit den Alpenpflanzen, ihrem Lebensraum, aber auch ihren eindrücklichen Anpassungen an die rauhen alpinen Bedingungen.

Weisse Hasen und schwarze Gemsen, vom 28. September – 3. Oktober 1992. Im Mittelpunkt dieser Kurswoche stehen die weltrekordverdächtigen Leistungen, die Bergtiere erbringen müssen, um den strengen Winter in den Alpen zu überstehen.

Ob Lehrerfortbildungskurs oder Ferienwoche: Das Naturschutzzentrum bietet auch 1992 ein interessantes Programm. Dazu gehören auch der Besuch der naturkundlichen Ausstellung und des Alpengartens, geführte Exkursionen sowie die Durchführung von Klassenlagern, Kursen, Tagungen usw.

Detaillierte Unterlagen bestellen Sie beim: SBN-Naturschutzzentrum Aletsch, Villa Cassel, 3987 Riederalp, 028 27 22 44.

### Montessori-Pädagogik

Die Assoziation Montessori Schweiz führt vom 9.–11. Juli in Liestal BL ein *Einführungsseminar* in die Montessori-Pädagogik durch. Es vermittelt eine erste theoretische und praktische Einführung in die Montessori-Methode. Das Seminar wird von Herrn Dr. Hans-Joachim Schmutzler, Universität Köln, und Frau Hella Klein, Langenfeld/Richrath, geleitet. Das Seminar richtet sich vor allem an KindergärtnerInnen, SpielgruppenleiterInnen, Lehrpersonen der Unterstufe, SonderschullehrerInnen. Es wird empfohlen, als Grundlage für das Seminar das Buch «Montessori-Pädagogik» von Helene Helming, Verlag Herder, zu lesen.

Die Gebühren betragen für Nichtmitglieder Fr. 350.–, für Mitglieder Fr. 300.–.

Programm: Assoziation Montessori (Schweiz), AM(S), Sektion der deutschen und rätoromanischen Schweiz, Postfach, 8033 Zürich, Telefon 01 451 31 48.

### Jahreskurs zur Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners 92/93

Der Jahreskurs soll interessierten Lehrerinnen und Lehrern, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen und Erziehern, Eltern oder weiteren an pädagogischen Fragen interessierten Menschen Gelegenheit bieten, diese Pädagogik in ihren Grundzügen – praxisbezogen – kennenzulernen. Übungskurse im künstlerischen Bereich sollen die mehr seminaristisch gehaltene Erarbeitung der Grundlagen ergänzen und vertiefen.

Der Kurs dauert vom 26. August 1992 bis 23. Juni 1993, 30 Kursnachmittage, jeweils 15.30–20.30 Uhr im Schulhaus Seefeld in Zürich. Kurskosten Fr. 500.– (Richtpreis pro Semester). Anmeldeschluss ist der 1. August 1992.

Anmeldung Daniel Wirz, Hotzenmattstr. 8, 8915 Hausen a.A.

### Fremdsprachenerziehung in der Grundschule

Der Internationale Arbeitskreis Sonnenberg führt vom 12.–18.7.92 diese Tagung durch im Internationalen Haus Sonnenberg, St. Andreasberg/Oberharz. Folgende Themenschwerpunkte werden behandelt: Begründung des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule; Interkulturelle Erziehung in der Grundschule; Ziele und Organisation des Fremdsprachenunterrichts – am Beispiel Frankreichs; Methoden des Fremdsprachenunterrichts; Grammatik im Fremdsprachenunterricht, Fremdsprachenlernen in der Grundschule als Teil interkultureller Erziehung?; Unterrichtseinheiten für den Fremdsprachenunterricht – Arbeit in internationalen Gruppen.

Anmeldung: Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg, Bankplatz 8, Postfach 26 54, D-3300 Braunschweig, Tel. 0531 49242.

MUSÉE ROMAIN
Rue Maupertuis

MUSÉE HISTORIQUE ET DES PORCELAINES
Château

MUSÉE DU LÉMAN
Quai Louis-Bonnard

1992

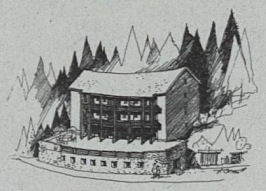
MUSEES NYON

EXPOSITIONS

CITÉ ROMAINE — 1 JAN.-4 OCT.
MAQUETTE DU FORUM
SCULPTURE, VIE QUOTIDIENNE

PORCELAINES — 6 JUIN-1 NOV.
3e TRIENNALE

LE LÉMAN — 1 JAN.-4 OCT.
BATEAUX DU LÉMAN
AQUARIUMS



## Auf Empächli, Elm GL
## Berghaus Vorab

(Sommer/Winter)

Ideal für Schulen und Klassenlager, Gruppen und Familien

**Gruppenunterkunft:** 4 Zimmer à 12 Schlafstellen. 2 Leiterzimmer à 4 Schlafstellen. Unterteilter Aufenthaltsraum, grosse Terrasse, Küche, Skiraum, WC, Dusche.

**Appartements:** 6 Appartements à 2 Betten und je 4 Matratzenlager à 4 Pers. Zimmer mit Galerie, Kochgelegenheit, WC, Dusche, Terrasse.

**Auskunft und Vermietung:** **Sportbahnen Elm AG** Tel. 058 86 17 44

**PHONOGRAPHEN MUSEUM**
DER SCHWEIZ

Klingende Kostbarkeiten aus der guten alten Zeit des Grammophons. CH-8260 Stein am Rhein, Rathausplatz 17, Öffnungszeiten: März–Oktober täglich 10.00–17.00 Uhr. Führungen: 14.00–16.00 Uhr oder nach Vereinbarung.

Das erste **Phonographen Museum** der Schweiz birgt eine einzigartige Sammlung von Originalgeräten, die lückenlos die Entwicklung des 1877 von Thomas A. Edison erfundenen Phonographen (Sprechmaschine) bis zum Grammophon der 50er Jahre ausweist.

## Berghaus Rinderberg/ Zweisimmen

Mitten im Skizirkus «Weisses Hochland». Mit Gondelbahn oder zu Fuss erreichbar. Geeignet für Schulen, Vereine, Familien. Für Sport- und Wanderwochen, Schulreisen, botanische Exkursionen. Gruppenunterkunft und Zimmer. Warm- und Kaltwasser. Moderne Küche zum Selberkochen. Bergrestaurant nebenan.

**Auskunft und Vermietung:**
Skiclub Allschwil, Roland Hauser, Postfach, 4123 Allschwil 1, Telefon 061 481 51 53.

THUNERSEE BEATENBERG NIEDERHORN

## Berner Oberland
1950 m ü. M.

Sesselbahn ● Skilift ● Berghaus

Mit Bus/Schiff – Drahtseilbahn – Sesselbahn. Ab Ab Thun, Beatenbucht oder Interlaken. Eine Schulreise nach Mass. Fahren und Wandern nach Lust und Laune. Verpflegung im Berghaus, Massenlager. Telefon 036 41 11 97.

**JUHUI!!** Uf em Sässelilift zu de Steinböck!

Reise- und Wandervorschläge durch: **Direktion STI, Grabenstrasse 36, 3600 Thun, Telefon 033 22 81 81**

## Schönried bei Gstaad
## Ferienheim Amt Fraubrunnen

Landschulwochen, Sport- und Ferienlager
Selbstverpflegung oder Vollpension, VP ab Fr. 21.–!
Zimmer und Gruppenunterkunft, Spielwiese
Freie Termine: Juni, August, September 1992, Winter 1993 belegt
Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 767 78 26

## LOGEMENTS DE GROUPES

| | |
|---|---|
| Centre Alpin de Novelly | 100 lits |
| Chalet La Forêt | 70 lits |
| Centre Les Ecluses | 60 lits |
| Chalet Dzile | 22 lits |

Téléphone 027 88 22 32 — Gillioz Gaston, 1997 **Haute-Nendaz**

## Ferienschullager auf Rigi Staffel

Der ideale Ferienort für Schullager und Schulverlegungen.
**Im Sommer:** Wandern, Botanik, Geografie
**Im Winter:** Ski fahren, Langlauf, Schlitteln, Eisfeld, Wandern, 1 Übungsskilift, 4 Grossskilifte, 2 Zahnradbahnen, 3 Schlafräume mit 8, 20 und 30 Betten. Duschen, Zentralheizung, separate Zimmer für Leiter. Speisesaal und Aufenthaltsraum mit 70 Plätzen. Gut eingerichtete Küche zum Selberkochen oder Verpflegung durch Restaurant mit Halb- oder Vollpension.

Vorzügliche Lage, direkt an der Station der Arth-Rigi-Bahn und Vitznau-Rigi-Bahn.

**Restaurant Staffel-Stubli, 6411 Rigi Staffel,** Bes. Fam. Josef Rickenbach (Hotel Rigi-Bahn), Telefon 041 82 12 05.

## Ferienhaus Hellboden

empfiehlt sich für Landschulwochen, Vorsommer- und Herbstlager, Skiferien. Erreichbar ab Spiez mit Postauto Spiez–Aeschried, Haltestelle Ebenen Gässli oder mit PW; Parkplatz beim Haus. Platz für 26 bis 30 Personen. 5 Zimmer à 4 Matratzen und 1 Zimmer à 6 Matratzen. Grosser Aufenhaltsraum, geräumige Küche mit 2 Elektroherden. 2 Waschräume mit Kalt- und Warmwasser. Ölzentralheizung.

Anfragen an: Fam. Arnold Flückiger, 3652 Hilterfingen, Tel. 033 43 23 55

## CONTACT-INFO 3 (für Einsteiger)

KONTAKT, die Schweizer Gruppenhaus-Zentrale, gibt es schon 14 Jahre.

350 Lagerhäuser, Skihütten, Hotels und Sportzentren – kostenlose Vermittlung:

**KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN**
Fax 061 911 88 88, Telefon 061 911 88 11

# Schweiz

## Ausseruniversitäre Ausbildung soll aufgewertet werden

Die Berufslehre soll für intellektuell begabte junge Leute attraktiver werden. Wenn alles rund läuft, wird auf Anfang 1993 die Berufsmaturität eingeführt, die den Zugang zu den Höheren Fachschulen und künftigen «Fachhochschulen» eröffnet. Bis Mitte August läuft die Vernehmlassung zum ersten Schritt dieser europatauglichen Aufwertung ausseruniversitärer Ausbildung in der Schweiz, wie das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) und die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) kürzlich mitteilten. *(sda)*

## Revision der Maturitätsanerkennungs-Verordnung

Das Eidg. Departement des Innern (EDI) und die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) werden gemeinsam einen Entwurf für die Revision der Maturitätsanerkennungs-Verordnung (MAV) ausarbeiten und noch vor der Sommerpause in die Vernehmlassung schicken. Wie das EDI kürzlich mitteilte, haben sich Bundesrat Flavio Cotti und eine EDK-Delegation darauf geeinigt. Zu erwarten sind insbesondere Neuerungen betreffs Maturitätstypen (typenlose Matura), Verkürzung der Ausbildungsdauer, Stellung der Naturwissenschaften und der dritten Landessprache sowie der rechtlichen Neugestaltung der Maturitätsanerkennung (Trägerschaft). *(sda)*

## Schweizer Privatschulen verzeichnen Rekordzahlen

Die Schweizer Privatschulen scheinen von den wirtschaftlich härteren Zeiten nicht betroffen zu werden. In den Kantonen Waadt und Genf jedenfalls, wo ein Viertel der Privatschüler der Schweiz studiert, ist laut der Schweizerischen Vereinigung der Privatschulen (Fédération suisse des écoles privées, FSEP) die Zahl der eingeschriebenen Schülerinnen und Schüler im laufenden Jahr höher als 1991, die höchste seit 1980. Dies betreffe insbesondere die Bereiche Vorschule (+82%) und Primarschule (+22%). In der gleichen Zeit verzeichneten die öffentlichen Schulen nach Angaben der FSEP einen Zuwachs von 13 Prozent auf Vorschul- und einen Rückgang von 11 Prozent auf Primarschulstufe. *(sda)*

# Sommerroman: Neues von Kneubund

**i. V. Rektor Obsidian Kneubunds Agenda mit Goldschnitt leuchtete übersichtlich vom Vorsitztisch im neugotischen Schulsaal, während der interimistische Schulleiter selbst gelassen in der Broschüre «Korredukation – Der Knabe als Opfer weiblicher Lehrtätigkeit. Ein Kompendium» blätterte. Im Saal wisperte es erwartungsfroh, und als ausser Kollega Bendehut nur noch die KollegInnen Hans Frack und Giulietta Biderling (Wanderlager in Paris) fehlten, griff Obsidian beherzt zur Glocke.**

## *Kneubund (19): Faustisch*

*«Liebe», hub Kneubund langsam, aber eindringlich an. «Liebe», fuhr er unauffällig fort, «Kolleginnen und Kollegen, ihr wisst natürlich um die heutige Bewandtnis unserer Konventseinberufung. Frau B. Brunner hat mich beauftragt, uns allen eine gute Sitzung wünschen zu lassen. Es war mir noch heute morgen vergönnt, an ihrem Schmerzenslager weilen zu dürfen und ihr auch im Namen von uns allen einen echt grosszügigen Nägelistrauss zu überreichen. Frau Kollegin B. Brunner befindet sich angesichts der Schwere ihres Unfalls wohlauf und hat mich inmitten von «Stern», «Bunte» und den «Klagenfurter Leseheften» empfangen. Aber dennoch muss das Leben weitergehen, und exakt diesem Zwecke dient auch unsere vorabendliche Zusammenkunft. Ich begrüsse ganz besonders Herrn Dr. Schulpfleger Büttikofer, der es sich nicht hat nehmen lassen wollen, Sie auch persönlich mit einem seiner bekanntwarmen Grussworte zu begrüssen, bitte, Herr Büttikofer.»*

*Ein Raunen, das von einem Schweinemäster eindeutig als Stallpanik gewertet worden wäre, ging durch den Raum. Büttikofers Ansprachen waren kurz, aber gefürchtet, stand er doch, sonst ein «Causeur» der sinnfreien Art, sofort mit allen bekannten Gesetzen der deutschen Syntax auf Kriegsfuss, sobald er versuchte, sich offiziell zu äussern. Wir breiten daher – im Bestreben, behördliches Unvermögen im Sinne Hegelscher Semantik zu relativieren – das Schweisstuch des Erbarmens über die folgenden drei Minuten. So ergriff – nachdem Büttikofer mit dem Apodiktum «Die dümmste Sau im ganzen Wald, das ist der Förster Willibald» immerhin Anflüge von gequälter Heiterkeit erzielt hatte – erneut der verwesende Schulleiter das Wort.*

*«Es ist mir», sagte er und suchte im Auditorium gezielte Blickkontakte zu den notorischen Bannerträgern kollegialer Unbotmässigkeit, «ein Anliegen, von allem Anfang an richtig verstanden zu werden. Diese unsere Schule!» brüllte er unvermittelt, «ist die längste Zeit ein Sauladen gewesen! Jeder weiss, wovon ich spreche. Disziplinlosigkeit und Egoismus, aber auch Unfähigkeit zur Zusammenarbeit und fachidiotische Borniertheit beherrschen die Räume dieses Instituts. Viele, das weiss ich, leiden objektiv unter diesen Verhältnissen und bleiben ihnen doch hilflos unterworfen. Leider hatte diese Schule bisher nicht die Führung, die sie längst gebraucht hätte. Besonders schmerzlich ist die Unkultur unserer pädagogischen Entität am Zustand unseres Kaffeewesens abzulesen. Dieses kann nur als katastrophal bezeichnet werden. Nachdem der langjährige Kaffeekassenverwalter – durch Zahlungsunmoral und Vollstreckungsquerelen zermürbt – in einen vorzeitigen Ruhestand entlassen werden musste, liegen die Zustände völlig darnieder. Im Vorratskasten herrscht die offene Piraterie, die sogar vor persönlich beschrifteten Kaffeebüchsen nicht halt macht. Die Maschine, ein Vermächtnis unseres geologisch übermotivierten und leider viel zu früh in den Krater des Vulkans Stromboli heimgegangenen Kollegen F., darbt ungewartet einem jederzeit möglichen Verschleisstod entgegen, und ein einziger Blick in die Küchenecke unseres LehrerInnenzimmers treibt dem unvoreingenommenen Wanderer die Tränen der Schamröte auf die angeekelte Stirn. Es ist faustisch, geradezu faustisch, liebe Kolleginnen und Kollegen!»*

**Uns stockt der Atem. Wie gut, dass dies ein fiktiver Text ist! Wir atmen autogen durch und hoffen, dass alles nicht so schlimm kommt. Folge 20: Im Wellenschlag von Hybris und Sepsis.**

**Von Max Müller**

## Schulreise einmal anders!

Nicht wandern, Busfahren, Schiffahrten, Besichtigungen war das Thema meiner letzten Schulreise, sondern eine Schlauchbootfahrt von Thun nach Bern auf der Aare. Die Siebtklässler waren am Anfang geteilter Meinung: «Die Aare ist viel zu ruhig, das macht gar keinen Spass», meinten die einen, «Was, hier hinein, das ist viel zu gefährlich» die anderen. Letztere wie auch die Eltern konnte ich beruhigen, da ich drei Boote mit einem Bootsführer vom Spezialisten gemietet hatte. Die Schwimmwesten erfreuten sich zwar anfangs nicht gerade der grössten Beliebtheit, waren aber Pflicht, da sonst weder ich noch der Bootsverleiher die Verantwortung tragen konnte. Die Schüler erkannten aber bald auch deren praktische Seite. So konnte man sich einfach in der Aare neben dem Boot hertreiben lassen, ohne zu ermüden, oder einen Kameraden ins Wasser schmeissen.

Ein weiterer Höhepunkt war der Mittagshalt. Da die Kleider und das Essen vom Veranstalter zum Rastplatz gefahren wurden, war im Nu ein Feuer bereit zum «Brätle». Der ausgesuchte Grillplatz und die Schwimmwesten ermöglichten auch noch ein Baden in der Aare, während andere lieber das Sonnenbad genossen.

Nach dem Verladen der Boote heizte eine warme Dusche alle wieder durch und durch. Die Ruhe während der Heimfahrt mit der Bahn zeigte mir, dass die Kinder viele Eindrücke gesammelt hatten und, auch ohne Fussmarsch, recht müde waren. Alles in allem hat diese Schulreise meinen Schülern und auch mir viel Schönes und Neues beschert. *t. b. Bern*

**Kurt Biener**

## Gesundheit der Jugend

**Medizinische und pädagogische Aufgaben**

*Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Dr. h. c. Th. Hellbrügge. 1991, 221 Seiten, 5 Abbildungen, 101 Tabellen, kartoniert, Fr. 42.–/ DM 48,– (ISBN 3-456-81965-X)*

Die Gesundheit der Jugend wird von vielfältigen Gefahren bedroht. Sekten lokken. Subkulturen entstehen. Die Sucht sucht ihre jungen Opfer. Dieses Buch trägt dazu bei, die Heranwachsenden unversehrt ins nächste Jahrtausend zu geleiten. Es vermittelt eine Fülle von Informationen zum Tabak-, Alkohol- und Drogenkonsum, zum Freizeit- und Sportverhalten, zu Ernährungsgewohnheiten und zur Wohnsituation. Besonderes Gewicht wird auf die Analyse und die Verhütung der häufigsten Todesursachen Jugendlicher, des Unfalls und des Selbstmordes, gelegt. Breiten Raum nehmen Sexualinteressen und Sexualwissen ein.


BERGER Wassersport

**BERGER Wassersport**
**Elfenauweg 5, 3006 Bern**
**Telefon 031 43 40 33**

Schlauchbootfahren
Höhlen erforschen
Velotouren

**SCHULREISEN EINMAL ANDERS**

Wildwasser-Raften
durch Schluchten schwimmen
mit dem Muli über Pässe säumen

**Bike-Tours Rychener**
**Birkenweg 14, 2560 Nidau**
**Telefon 032 51 61 17**

Rheinschiffahrten **WIRTH** seit 1936

**Die nächste Schulreise oder Lehrerausflug**
Schiffahrten zwischen Rheinfall – Eglisau – bis Kraftwerk Rekingen mit Weidlingen; Gesellschaften mit Motorbooten. Lassen Sie sich beraten.
**René Wirth, 8193 Eglisau, Telefon 01 867 03 67**

Ski- und Wanderparadies **SELVA** Graubünden/Schweiz
Ferienlager Nual, Selva. Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschiedene grosse Schlaf-/Essräume, Selbstkocher. Im Sommer 150 km Wanderwege, Reiten. Im Winter 50 km Loipe, 3 Sesselbahnen, 11 Skilifte.
Verlangen Sie unseren Prospekt.
Fam. Deragisch, Haus 177, 7189 Rueras, Telefon 081 949 10 26.

**Fiesch-Kühboden am Eggishorn (Wallis)**
**2200 m ü. M. – Sommer und Winter**
Ideal für Schulreisen, Klassen-, Wander- und Skilager. Herrliche Wanderungen locken: z. B. Eggishorn (grösste Rundsicht im Wallis), Aletschgletscher, Aletschwald, Märjelensee. NEU: Pension. Zimmer mit Duschen, WC, TV. Jugendherberge ● Touristenlager ● Pension Restaurant Kühboden, Familie M. Albrecht, 3984 Fiesch-Kühboden, Telefon 028 71 13 77, Telefax 028 71 36 22.
Spezialpreis für Schulreisen, HP Fr. 30.–

**Adelboden, Ferienlager Motondo**
32 Betten, gut eingerichtet, zentrale Lage, Spielplatz, geeignet für Schulverlegung, frei Juni und September, Auskunft Telefon 033 73 16 52.

**Onsernone/Tessin**
Haus für 12 Personen (z. B. für zwei befreundete Familien, Gruppen) wochenweise zu vermieten. Ausserhalb der Saison auch an Wochenenden möglich. Postauto-Haltestelle in der Nähe. Auskunft TENN-Kurszentrum, 4655 Stüsslingen, Telefon 062 48 19 69.

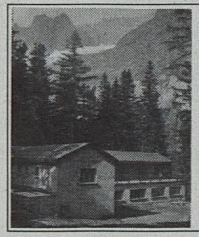
**Kiental Berner Oberland**

**Preiswerte Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterferien für jedes Budget im modernen Ski- und Ferienhaus.** Abwechslungsreiches Wandergebiet, Vita-Parcours, Fischen, in nächster Nähe Hallenbad (Freibad). Bestens geeignet für Gruppen, Vereine, Schulen, Landschulwochen usw. Kochmöglichkeiten sind vorhanden, Etagendusche. Das Ferienhaus liegt direkt neben der Sesselbahn, grosser Parkplatz.

Für Reservationen oder Ferienprospekt **Tel. 033 76 22 73.**

Wenn Sie **Angebote präsentieren** wollen…
Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

**Ferienheim «Ramoschin»**
**7532 Tschierv** im Münstertal
Schönes Ski-, Langlauf- und Wandergebiet beim Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze. 2 Doppel- und 1 Einerzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und von grosser Spielwiese und Wald umgeben. Noch freie Termine.
**Auskunft erteilt: Telefon 084 9 02 58.**



**Le Dolent, 1944 La Fouly, 1600 m ü. M.**
Ferienhaus, 80 Plätze, an einem wunderschönen Ort, am Waldrand gelegen. Zimmer und Schlafsäle von 2 bis 16 Plätzen. WC und Duschen. Moderne Küche, grosser Speisesaal, Spielsaal. Freie Verwaltung. Direkter Zugang zu den Skipisten. Sommer: viele Wanderwege und Ausflugsmöglichkeiten in die Berge.
Fr. 12.– pro Person, zusätzliche Unkosten (ca. Fr. 400.– pro Woche).
**Maurice Copt,** Telefon 026 83 18 63.

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

**erscheint alle 14 Tage, 137. Jahrgang**

## Herausgeber

**Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)**
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr) Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

## Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20
**Redaktionssekretariat:** Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.
## Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11 (Inserate), Tel. 01 928 55 21 (Abonnemente),
Telefax 01 928 56 00, Postcheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
**Annahmeschluss für Inserate:** Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

## Abonnementspreise

| | Schweiz | Ausland |
|---|---|---|
| **Mitglieder** des LCH | | |
| jährlich | Fr. 73.— | Fr. 103.— |
| halbjährlich | Fr. 43.— | Fr. 60.— |
| **Nichtmitglieder** | | |
| jährlich | Fr. 99.— | Fr. 130.— |
| halbjährlich | Fr. 58.— | Fr. 76.— |
| **Einleseabonnemente** (12 Ausgaben) | | |
| – LCH-Mitglieder | Fr. 33.— | |
| – Nichtmitglieder | Fr. 45.— | |
| **Kollektivabonnemente** | | |
| – Sektion BL | Fr. 42.— | |
| **Studentenabonnemente** | Fr. 57.— | |

Einzelhefte Fr. 6.50 + Porto
**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen** sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

## Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal; Urs Schildknecht, Frauenfeld, Peter Stadler, Stallikon.
*Fotografen:* Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

## Korrespondenten

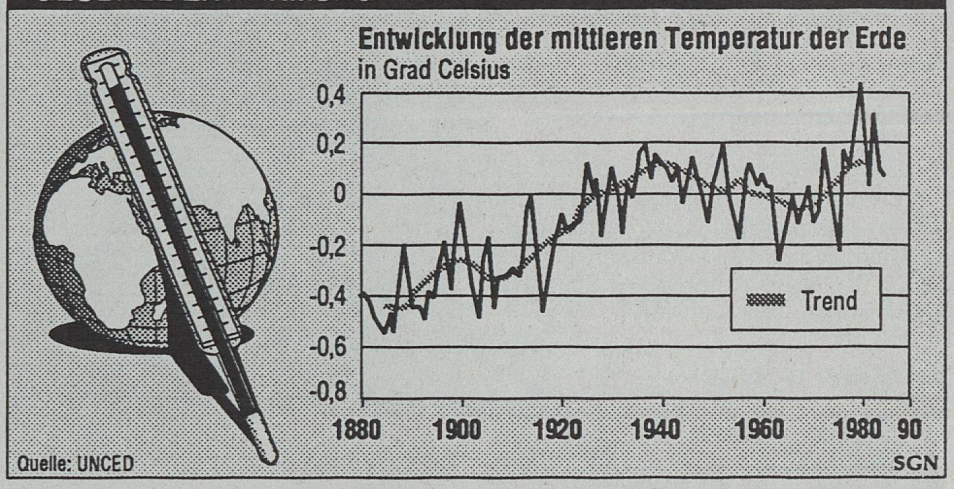
**ZH:** Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich (Telefon 01 241 35 02)
**BE:** Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
**LU:** Hans Kneubühler, Erlenrain 12, 6208 Oberkirch (Telefon 045 21 42 60)
**UR:** Kari Russi, Studenstrasse 12, 6462 Seedorf (Telefon 044 2 93 33)
**SZ:** Andreas Peine, Schmiedenstrasse 27, 8840 Einsiedeln (Telefon 055 53 22 03)
**OW:** Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen (Telefon 041 66 63 37)
**NW:** Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs (Telefon 041 64 49 69)
**GL:** Peter Meier, Bühli 19, 8755 Ennenda (Telefon 058 61 47 84)
**ZG:** Doris Huwyler, Dachlisserstrasse 10, 8932 Mettmenstetten (Telefon 01 767 17 89)
**FR:** Beat Baeriswyl, Brunnenweg 1, 3184 Wünnewil (Telefon 037 36 27 69)
**SO:** Markus Egli, Steinacker 139, 4713 Matzendorf (Telefon 062 74 11 67)
**BS:** Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil (Telefon 061 63 76 36)
**BL:** Monika Kohler, Birsigstrasse 16, 4104 Oberwil (Telefon 061 401 09 90)
**SH:** Ursula Fey, Dreispitz 2, 8207 Schaffhausen (Telefon 053 3 43 63)
**AR:** Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niederteufen (Telefon 071 33 10 57)
**AI:** Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
**SG:** Heidi Gehrig, Toggenburgerstrasse 133, 9500 Wil (Telefon 073 23 43 70)
**GR:** Martin Pally, Beverinstrasse 395, 7430 Thusis (Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)
**AG:** Franziska Peterhans, Sekretariat ALV, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60)
**TG:** Hansjörg Aeschbacher, Oberhard, 8570 Hard (Telefon 072 22 42 71)

**Schweizerische Lehrerkrankenkasse:**
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

ERDGIPFEL 1992
Rio de Janeiro
SGN

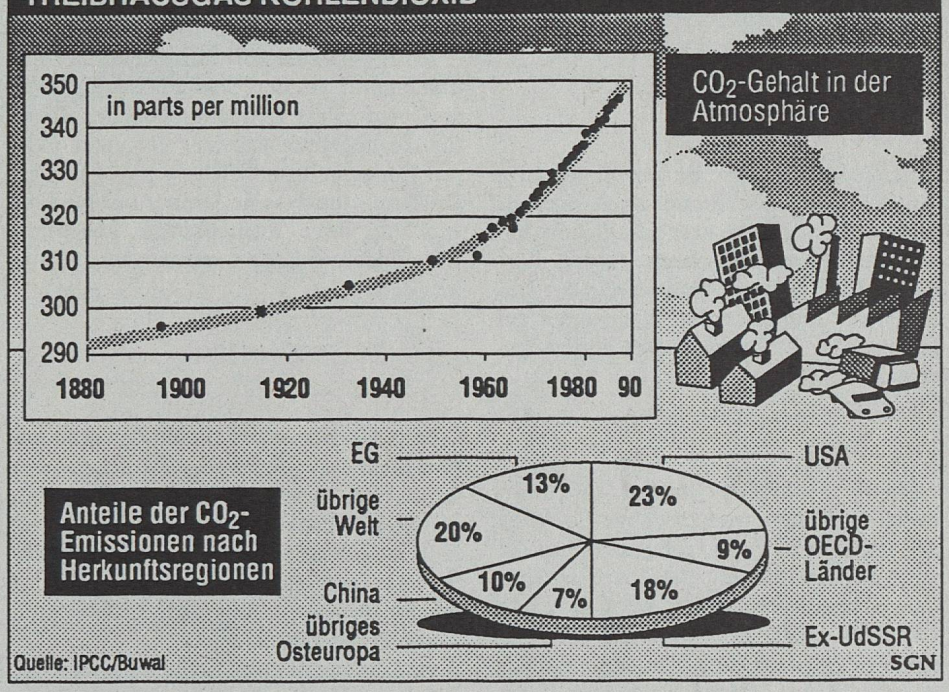
# Die aktuelle Grafik

## GLOBALE ERWÄRMUNG




In den letzten 100 Jahren hat die mittlere Temperatur der Erdoberfläche (Land, Luft, Meer) um 0,3 bis 0,6 Grad Celsius zugenommen. Für den Fall, dass keine Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgase in der Atmospähre, vor allem von Kohlendioxid ($CO_2$), getroffen werden, erwarten Klimatologen während des nächsten Jahrhunderts eine weitere Erwärmung von 1 bis 5 Grad.

## TREIBHAUSGAS KOHLENDIOXID




## SLZ-EXTRA

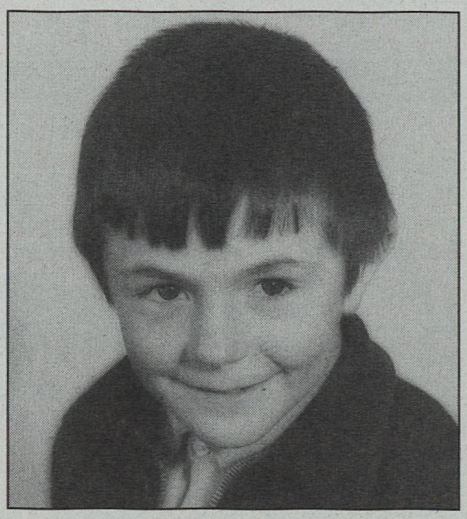
Haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, realisiert, was wir Ihnen in der letzten «SLZ» 10/92 mitgeliefert haben? Ein unterrichtspraktisches Dossier wie «one world» kann eine Eintagsfliege bleiben oder zu anderen Themen fortgesetzt werden. Bitte benutzen Sie unser Subskriptionsangebot auf Seite 3 der letzten «SLZ»!

## Autoren dieser Nummer

Dr. Arthur BRÜHLMEIER, Luxmattenstr. 1, 5452 Oberrohrdorf. Ursina GLOOR, Wiesenweg 2, 4144 Arlesheim. Max MÜLLER, im Klosteracker 27, 4102 Binningen. Dr. Alfred M. SCHWARZENBACH, Obere Au, 7220 Schiers. Jaroslaw TRACHSEL, Doldertal 19, 8032 Zürich.

*Bildnachweis*
Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil LU (32-4). Alfred M. SCHWARZENBACH, Schiers (Titelbild, 8–18). Thomi STUDHALTER, Luzern (7). SGN/SDA, Bern (31).

# Der Rückspiegel im Rückspiegel



Mit zehn Personen habe ich für die «SLZ» über ihre Erinnerungen an die Schulzeit gesprochen. Keine repräsentative Umfrage, gewiss. Daraus ein gültiges Urteil der heute Erwachsenen über ihre Schulzeit destillieren zu wollen, wäre vermessen. Dass der Rückblick auf die Gespräche nützlich sei, behaupten wir. Nützlich im Sinne, dass wir Schwerpunkte der Erinnerung und Beurteilung nach diesen Gesprächen herauszuarbeiten versuchen. Aber auch unsere Art der Befragung wollen wir kritisch unter die Lupe nehmen. Ausserdem werde ich, wo es mir angebracht erscheint, Ergänzungen aus meinem eigenen Erfahrungsbereich einbringen.

Jaroslaw Trachsel

## Die Schule erfüllt die ihr gestellte Aufgabe

Niemand von den Befragten äusserte sich so negativ zu seiner Schulzeit, dass wir daraus schliessen könnten, die Schule habe bei ihr bzw. ihm ihren Zweck nicht erfüllt. Eine bessere Abstimmung der vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten auf das praktische Leben haben einige gewünscht.

## Angst

Einen erstaunlich hohen Stellenwert nimmt im Schulbetrieb offenbar die Angst ein. Dass mancher Lehrer gezwungen ist, zur Aufrechterhaltung der Disziplin Strafen zu verhängen, dürfte wohl einleuchten. Schliesslich gab und gibt es unter Schülern landauf und landab mitunter auch schwierige und sehr schwierige Fälle, die nicht auf Fehlverhalten von Lehrern zurückzuführen sind und gegen die der Lehrer die Klasse und sich selbst notfalls durch Sanktionen schützen muss. Es ist nur die Frage zu stellen, ob zuweilen nicht gezielter vorgegangen werden sollte, so dass nicht ganzen Klassen die Freude am Lernen wegen einiger Quertreiber vergällt wird. Dass Lernleistungen höher ausfallen, wenn unser Gemüt bewegt ist, wissen wir heute aus empirischen Tests. Wir wissen aber auch, dass sie bei positiven Gefühlen besser sind als bei bedrückenden. Immerhin ist ein wenig Angst immer noch besser als völlige Gleichgültigkeit.

Ich muss dabei auch an meinen Mathematiklehrer in der Sekundarschule denken. Auf totale Ordnung bedacht, war er für die begabten Rechner ein guter Lehrer. Einige in unserer Klasse hat er meines Erachtens durch seine Strenge bei der Entwicklung ihrer Rechenkünste gehemmt. Ein schlechter Lehrer war er aber für niemanden.

## Individuelle Leistungsförderung

In jeder Klasse sitzen Schüler sehr unterschiedlicher Begabung. Es scheint ein schwieriges Problem zu sein, die hochbegabten zu fordern und gleichzeitig die weniger begabten zu fördern. Eine Entwicklung zur Individualisierung des Unterrichts scheint im Gange, aber noch nicht überall selbstverständlich zu sein.

Aus meiner eigenen Schulzeit: Zuweilen haben wir Hausaufgaben in Gruppen gemacht, wo die Begabteren ihre Stärken noch festigten, indem sie langsamer begreifenden Mitschülern halfen.

## Vertrauen als Grundlage erfolgreicher Pädagogik

Einige der Befragten hoben jeweils eine Lehrerpersönlichkeit hervor, zu der sie ganz besonderes Vertrauen hatten. Dieses Vertrauen erwies sich auch für die Lernerfolge als förderlich. Auf der Basis des Vertrauens werden auch Rügen und Strafen erträglich. Ich selbst denke dabei an den Tag in der ersten Klasse, wo meine Lehrerin nichts anschaute, was ich machte. Sie korrigierte nicht, was ich auf meine Schiefertafel geschrieben hatte. Der Grund: Wenn ich mich richtig erinnere, war es wegen einer Rauferei. Ich musste am Vortag eine Viertelstunde allein im Schulzimmer eingesperrt nachsitzen. Frau Abwart fand dann allerdings ein Fenster offen und das Schulzimmer leer. Der «Vogel» war mittels gefährlicher Fassadenkletterei entwichen. Zu grösseren Schwierigkeiten führte dies nicht, weil sie mir dann wieder deutlich zu verstehen gab, dass sie mich mochte. Einen Denkzettel hatte sie mir verpasst – so deutlich, dass ich mich auch nach 50 Jahren genau daran erinnern kann.

Ein auch öfters genanntes «Erinnerungsstück» waren erlebte und erlittene Klassen- und Wohnortswechsel. Noch werden viele Kinder mit ihren Schul- und Integrationsproblemen, vor allem nach dem Wechsel in eine neue Schul-Umgebung, zu sehr allein gelassen.

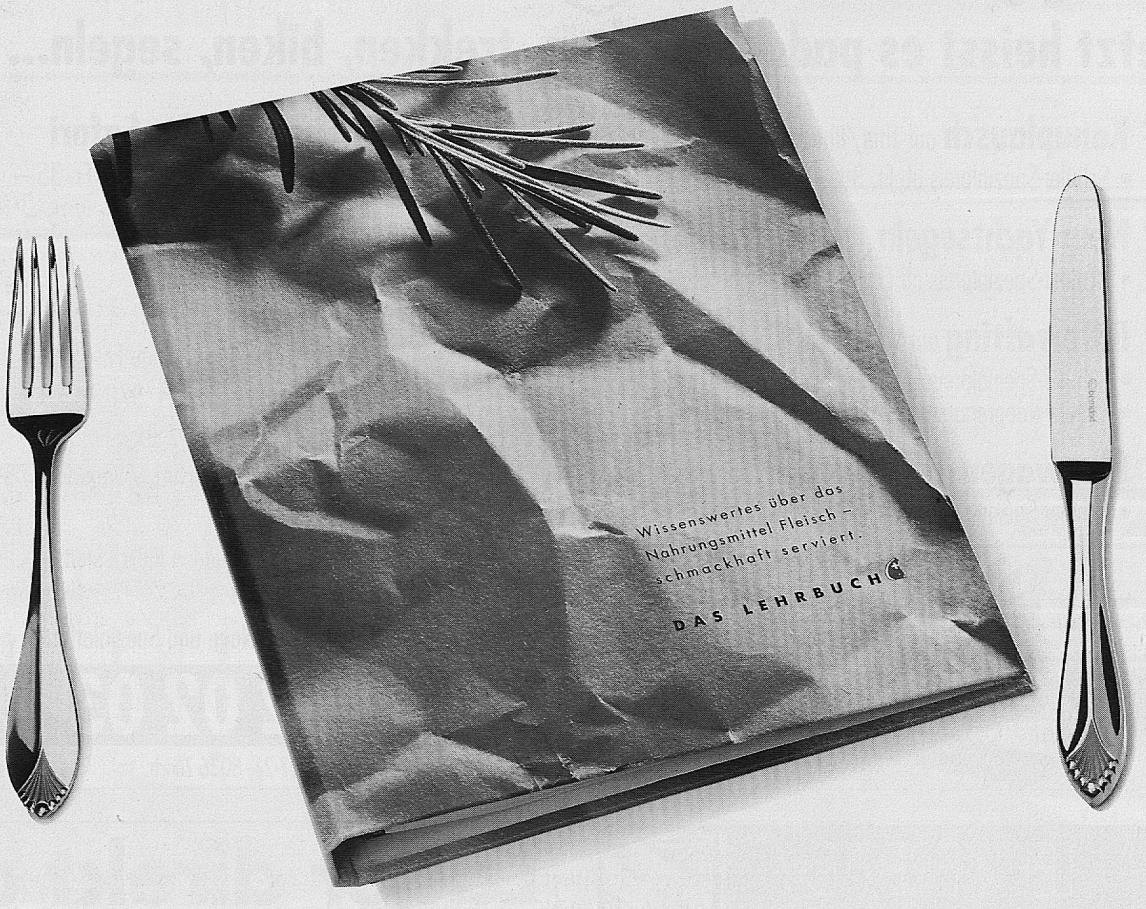
## Rückspiegel-Probleme

Wir haben Menschen aus Fleisch und Blut über ihre Erinnerungen an die Schulzeit befragt, zum Teil solche, deren Lehrer heute noch im Amt sind. Das zu tun und gleich in der «SLZ» zu publizieren, ist nicht unproblematisch. Die Gesprächspartner bewerten die Leistungen ihrer Lehrer nicht objektiv, erzählen auch nicht immer, welche Gründe einen Lehrer zu einem bestimmten Verhalten veranlasst haben. So mag wohl manches, was über ehemalige Lehrer gesagt wurde, nicht die ganze Wahrheit gewesen sein. Wenn wir die Aussagen und Meinungen in ihrer Bedingtheit verstehen, dann muss sich keine(r), der (die) zwar nicht namentlich genannt, aber offensichtlich «gemeint» war, angegriffen fühlen. Die öffentliche Übung brechen wir heute ab und hoffen, dass möglichst viele Lehrerinnen und Lehrer den «Rückspiegel» selbst ausfahren und ihr eigenes Interview mit Ehemaligen wagen ...

---

JAROSLAW TRACHSEL wird in sechs Wochen eine neue Serie von Beiträgen für die «SLZ» beginnen. Sie wird «BLICK ÜBER DEN ZAUN» heissen und Bildungs- und Ausbildungsstätten ausserhalb des öffentlichen Schulsystems vorstellen.

# Ein wertvolles Lehrmittel über ein wertvolles Lebensmittel.




Zum erstenmal gibt es ein umfassendes Lehrmittel, mit dem Sie Ihren Schülerinnen und Schülern alles Wissenswerte über das Nahrungsmittel Fleisch leicht verdaulich zubereiten und schmackhaft servieren können.
Aufgeteilt in ein Lehrbuch und eine Lernmappe, gibt dieses Werk Auskunft über alle wesentlichen Aspekte rund um das Fleisch – von ernährungswissenschaftlichen Kriterien über die verschiedenen Fleischsorten und -arten, bis zum richtigen Einkauf und der Behandlung und Zubereitung von Fleisch. (Unterlagen zur Ernährungsgeschichte, über die volks- und landwirtschaftliche Bedeutung und die vielen Berufe rund um's Fleisch sind in Entwicklung und werden später nachgeliefert.)
Eine Fülle von Lehrstoff also, den Sie dank dem flexiblen Aufbau des Werks nach eigenem Gutdünken portionieren und nach freiem Ermessen breiter oder tiefer behandeln können.
Die Präparation des Unterrichts wird Ihnen mit Anregungen für die Darbietung des Stoffes, mit Projektionsfolien und mit Aufgaben-Blättern in Form von Kopiervorlagen wesentlich erleichtert. Wenn Sie dieses ebenso interessante wie aktuelle Lehrmittel gerne näher kennenlernen möchten, senden Sie am besten gleich den Coupon ein.

**Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.**

**Erarbeitet unter Mitwirkung kompetenter Fachleute wie Hauswirtschaftslehrerinnen, Vertreterinnen des Konsumentenschutzes, Wissenschaftler, Landwirte und Metzger.**

☐ **JA,** senden Sie mir gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 15.– für Verpackung und Versand das umfassende Lehrbuch, inkl. Bestellscheine für die Lernmappen (Auslieferung ab Ende Juni 1992).

☐ Ich möchte mehr über das Lehrmittel erfahren. Senden Sie mir vorerst nur die ausführliche Dokumentation.

Name: _____

Vorname: _____

Schule: _____

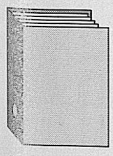
Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

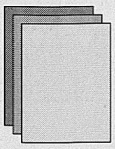
**Einsenden an:**
Fischer Druck AG, Druckereibüro, 3110 Münsingen

SLZ

**Das Lehrbuch**

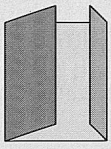


Der stabile Ringordner enthält nebst allen Schülerblättern...

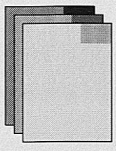


...wichtige Zusatzinformationen, Tips für die Unterrichtsgestaltung, Kopiervorlagen und farbige Projektionsfolien.

**Die Lernmappe**

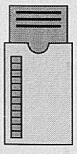


Eine unterrichtsgerechte Zusammenstellung des Lehrmaterials...



...wird ermöglicht durch den baukastenartigen Aufbau der Schülerblätter.

**Die Nährwerttabelle**



Speziell für schweizerische Verhältnisse geschaffen. Liegt dem Lehrbuch wie den Lernmappen bei.

# Schule auf Abenteuer

"natürlich mit EUROTREK"

## Genug gelaufen – jetzt heisst es paddeln, raften, trekken, biken, segeln...

✓ **Kanuplausch** auf Thur/Rhein, Reuss, Aare
- Schüler-Spezialpreis ab Fr. 34.– inkl. Bahnfahrt

✓ **Neu: Yachtsegeln** Thunersee, Bodensee, Lago Maggiore
- Schüler-Spezialpreis ab Fr. 50.– inkl. Bahnfahrt

✓ **Riverrafting** auf Vorderrhein, Inn, Simme, Saane
- Schüler-Spezialpreis Fr. 50.–, ab 16 Jahren
- (Miete Neoprenanzug Fr. 10.–)

✓ **Planwagen-Trek Emmental** 1 oder mehrere Tage
- Schüler-Spezialpreis ab Fr. 52.– inkl. Bahnfahrt

✓ **Neu: Mountainbike-Safari**
- 1 Tag Engadin: Schüler-Spezialpreis Fr. 35.–
- 4 Tage Jura: Schüler-Spezialpreis Fr. 295.–

✓ **Ausland-Abenteuer**
- Segeltörn Mittelmeer, 7 Tage Fr. 450.–
- Kanureise La Loue/Jura, 3 Tage Fr. 198.–
- Kanureise Ardèche, 5 Tage Fr. 570.–
- Veloreisen mit Begleitbus, 7 Tage Fr. 570.–
- Südfrankreich mit Wohnschiff, 7 Tage Fr. 575 .–

Unsere Schulreise-Hits 1991 finden täglich statt – von Mai bis Oktober.

Verlangen Sie unsere Kataloge und Spezialofferten

Euro Trek – Wir sind für Abenteuer

**01/462 02 03**

EUROTREK, Malzstrasse 17-21, 8036 Zürich



LEUKERBAD

LEUKERBAD
TORRENT-ALBINEN

## Ihr nächstes Ausflugsziel LEUKERBAD-TORRENT

- Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen in allen Richtungen
- Einmalig: Wanderung ab Bergstation nach Torrent über den Restipass nach Ferden-Goppenstein
- Panoramarestaurant sowie Ferien- und Touristenlager auf Bergstation (12/15/20 + 36 Betten)

**Spezialpreise für Schulen**

**Eine Schulreise nach Torrent ist unvergesslich!**

Auskunft: Torrentbahnen AG, 3954 Leukerbad, Tel. 027/61 16 16
Restaurant/Ferienlager Rinderhütte, Tel. 027/61 19 44



# Lager direkt am Laaxersee

**Casa da Horgen**
ideal für Sport- und (Doppel-)Klassenlager

60 Betten, Vollpension, 2 Aufenthalts- oder Theorieräume, Tischtennis-Raum

Sportmöglichkeiten:
Schwimmen im Hallenbad oder im Laaxersee (hauseigenes Boot)
Skifahren auch im Sommer
Wandern zwischen Rheinschlucht und Dreitausendern
Orientierungslaufen im Flimser Wald
und vieles mehr

Auskunft und Anmeldung:
Familie V. & M. Wyss, 7031 Laax GR
Tel. 081 921 50 22